HANDBUCH DER STOISCHEN MORAL. AUS DEM GRIECHISCHEN ÜBERS UND MIT...

Epictetus

Digitized by Google

*69. O. 324.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*69.0.324

Digitized by Google

Epiktet's
Handbuch
der
stoischen Moral.

Aus
dem Griechischen übersetzt
und mit
erläuternden Anmerkungen begleitet.

Nebst
Nachrichten über Epiktets Leben u. Schriften.

Von

Friederich Junker.

Mannheim.
Bey Tobias Löffler.
1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

Seiner Excellenz

dem Herrn

Freiherrn von Stockhorn

Großherzogl. Bad. General-Lieutenant, commandirendem General und Chef des dritten Linien-Infanterie-Regimentes, Gouverneur der Stadt Mannheim, Großkreuz mehrerer hohen Orden ꝛc. ꝛc.

Seinem

hohen Gönner

widmet diese Blätter

zum Zeichen

unwandelbarer Dankbarkeit und Verehrung

der Verfasser.

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK WIEN

Digitized by Google

Vorrede.

Ich habe diesen Blättern nur weniges vorauszuschicken. Eine möglichst wortgetreue Uebertragung des griechischen Textes in unsere Muttersprache zu veranstalten, ohne dabei ins gezwungene oder unverständliche zu fallen, war die Absicht des Verfassers. Daß eine neue, dem Originale treu entsprechende und durch die Sprache unsres Zeitalters gegebene Uebersetzung dieser dem gelehrten Publikum rühmlich bekannten Schrift eines der berühmtesten Philosophen des Alterthums, in unserer jetzigen, mit steigendem Interesse in den Studien des Alterthums so glücklich fortschreitenden Zeit, nicht überflüssig seyn dürfte, werden die Freunde der griechischen Litteratur vielleicht bekennen. Aber ob dieser gegenwärtige Versuch das Gepräge der Neuheit, der Treue und

Digitized by Google

eines richtigen und angemessenen Styles an sich trage, ob ich überall den besten Ausdruck gewählt habe, und die ganze Darstellung im Wort und im Sinn dem Grundtexte entspreche, dies werden ebendieselben am besten ersehen. Ich habe mich blos bemüht, das Original zu zeichnen, weit entfernt, daß ich die Meinung hege, dieses Ziel erreicht zu haben.

Wer übrigens mit dem bis jetzt nur dürftig bearbeiteten Originale vertraut ist, dem werden die Schwierigkeiten, die sich dem Bearbeitenden nur allzu oft darbieten bei der Simplizität des Styls, der durch zu hohe Wörtlichkeit in unsre Sprache übertragen sehr häufig zu Unverständlichkeit, Härte und Geschmacklosigkeit verleiten würde, besonders aber in dem entsprechenden Darstellen eigenthümlicher Ausdrücke und Redeweisen der philosophischen Schule, nicht unbekannt geblieben seyn. Hiezu kömmt, daß diese Schrift Epiktets noch eine Menge corrupter Stellen enthält, und der Hand eines verständigen Critikers überhaupt noch manche Mühe übrig läßt. In der Uebersetzung selber bin ich den beiden besten philosophisch-critischen Bearbeitungen von Heyne

und Schweighäuser gefolgt, und hoffe, von diesen Autoritäten beschützt, vor Beschuldigungen wesentlicher Verstöße gegen den Originaltext ziemlich gesichert zu seyn.

Anmerkungen habe ich nur schwierigeren Punkten beigefügt, und diese in planmäßiger Kürze und Bestimmtheit. Sie beziehen sich theils auf Erläuterungen einzelner Worte, und sind dann meist im Texte durch eine Parenthese bezeichnet; theils auf Darstellung des Sinns von ganzen Perioden mit philologischen und historischen Nachweisungen, und diese sind dann dem Texte unten beigefügt. — Die mit größerer Schrift gedruckten Worte und Sätze sollen, als wesentliche Momente des Stoizismus, zu einer leichteren Uebersicht des stoisch-epiktetischen Systems dienen.

Daß ich eine nach authentischen Nachrichten verfaßte und dem Umfange und Zweck dieser Schrift angemessene biographische und litterarische Einleitung, worin die zur Erklärung des Enchiridions nöthigsten Vorbemerkungen enthalten sind, der Schrift vorausgeschickt habe, dies werden die Sachkundigen bil-

Digitized by Google

ligen, oder wenigstens nicht zweckwidrig finden, zumal da es zum gewöhnlichen Gange solcher Arbeiten gehört.

Und so schließe ich mit dem frommen Wunsche, daß mein schwaches Bemühen nicht mißkannt werden möge. Sollte ich durch diese geringe Arbeit nur einigermaßen auf den Beifall urtheilsfähiger Kenner Anspruch machen können, und gewiß seyn dürfen, zur Förderung des griechisch-classischen Studiums, dem der Verfasser selbst seine geschäftsfreie Zeit mit Liebe widmet, etwas, wenn auch nur ein kleines Scherflein beigetragen zu haben; — denn nur wer viel hat, von dem wird viel gefordert — so ist mein Wunsch erfüllt. —

Mannheim, im Januar, 1826.

Der Verfasser.

Epiktet's Leben.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Epiktet's Leben.

Epiktet, einer der berühmteſten von Zeno in Athen geſtifteten ſtoiſchen Schule, die ihren Namen von dem Orte trug, wo er ſeinen Unterricht ertheilte, der στόα ποικίλη (von den dort befindlichen Gemälden), war zu Hierapolis in der kleinaſiatiſchen Landſchaft Phrygien von Eltern niederen Standes geboren. Von ſeiner Jugendgeſchichte iſt nichts bekannt, als daß er ſchon frühe in Rom Sklave eines gewißen Epaphroditus wurde, der ein Vertrauter des Kaiſers Nero war, und, nach Suidas [1]) zur Leibwache des Tyrannen gehörte. Sein

1) Suidas: Ἐπίκτητος Ἱεραπόλεως τῆς Φρυγίας φιλόσοφος, δοῦλος δὲ Ἐπαφροδίτου τῶν σωματοφυλάκων τοῦ βασιλέως Νήρωνος. — Nach Tacit Annal. XV. 55. und Arrian I. 1. 19. 26. war dieſer Epaphroditus ein Freigelaſſener des Nero. Nach Fabric. bibl. græca IV. 7. war es derſelbe, dem Fl. Josephus ſeine Bücher widmete. Nach Sueton. Domit. 14. war er ein Böſewicht wie Nero, und wurde von Domitian hingerichtet.

Digitized by Google

Herr scheint ihm aber bald die Freiheit geschenkt zu haben; und nun widmete er sich in Rom ganz dem Studium der Philosophie unter einem gewißen Rufus, der wegen seiner Weisheit und Rechtlichkeit in hohem Ansehen stand. [2]) Der Schüler wurde ein treuer Nachahmer des verehrten und allgemein geachteten Lehrers. Er fing selbst zu lehren an, und erwarb sich bald in vorzüglichem Maaße Ruhm und Verehrung. Naturgemäßheit war das Gepräge seiner Lehrvorschriften, die er allenthalben im Leben übte; sein Leben stand daher im schönsten Einklange mit seinen Lehren, seine Handlungsweise entsprach völlig seiner Denk- und Lehrart. Ueberall handelte er im Geiste seiner Lehre, strenge, aber gerecht, der Natur gemäß und aus Ueberzeugung, höchst sittlich und bescheiden, still und genügsam, duldend und entbehrend, (ἀνέχου καὶ ἀπέχου) wie es diese Grundlage seiner Moral foderte. Er stand daher in der allgemeinen Achtung, wie wir aus historischen Zeugnissen genügend ersehen können; Aul. Gellius [3]) unter andern trägt kein Bedenken, ihn „den größten stoischen Weisen" zu nennen, ja selbst der spätere Augustinus der Heilige, gewiß von der Ueberzeugung geleitet, daß die Tugenden der Heiden etwas mehr als glänzende

2) Vergl. Orig adv. Cels. III p. 144. ed. Spencer. Arrian. l. 9. III. 15. 23.

3) Noct. Att. l. 2.

Digitized by Google

Laſter ſeyen, überhäuft den heidniſchen Weiſen mit Lobſprüchen und wünſcht ihm ein Plätzchen im Himmel.

Epiktet war ſehr arm und dürftig: doch dies kümmerte ihn nicht. All ſein Gut beſtand in einer Bank, einem Kiſſen und einer Lampe, mehr wünſchte er ſelbſt nicht. [4]) Forſchen nach Wahrheit und Ausübung derſelben im Leben war ſein höchſtes Streben, Freiheit und Tugend zu erlangen und ſich über die Herrſchaft der Dinge zu erheben, ſein eifrigſtes Bemühen.

Erſt im ſpäteren Alter verheirathete er ſich, und zwar, wie die Geſchichte uns meldet, in der Abſicht, um den Knaben eines ſeiner Freunde, der wegen der drückendſten Armuth im Begriffe war, das unglückliche Kind auszuſetzen, an Kindes Statt annehmen und erziehen zu können [5]): — ein ſchöner Beweis von Edelmuth und Menſchenliebe! —

---

4) Simplicius p. 101.

5) Simplic. p. 272.: Καὶ ὁ θαυμαστὸς Ἐπίκτητος μονος τὸν πολὺν χρόνον διατελέσας, ὀψὲ ποτὲ γυναῖκα προσελάβετο, παιδίου τρόφου ὁπερ ἐκτίθεσθαι μέλλων ὑπό τινὸς τῶν αὐτοῦ φίλων διὰ πενίαν, αὐτὸς λαβὼν ἀνεθρέψατο. — Mehrere haben zwar die Vermuthung geäußert, Epiktet ſey unverheirathet geblieben, und beriefen ſich hierbei auf eine Stelle des Lucian im Dämonax, wo dieſer Philoſoph, um die Gründe, mit denen ihm Epiktet das Heirathen empfahl, dadurch zu entkräften ſuchte, daß er zu ihm ſagte: „Nun ſo gieb mir eine deiner Töchter zur Frau!“ Allein bei der Gewißheit

Digitized by Google

Von seinem gepriesenen Lehrer Rufus, dessen geist- und herzergreifende Lehrvorträge nach seinem eigenen Geständniß auf seine Geistesbildung und seinen Charakter einen so entschiedenen Einfluß gehabt hatten, war er schon frühe durch ein gemeinsames Schicksal getrennt worden. Unter der Regierung des grausamen Domitian [6] nämlich (J. 94. n. Ch.), der die Menschen haßte, welche die Tyrannei verhöhnten, mußten einem Senatsbeschlusse zufolge alle Philosophen aus Rom und ganz Italien wandern. Epiktet begab sich nach Nicopolis in Epirus [7], wo er seine Reden hielt, die sein Schüler Arrianus der Nachwelt bekannt gemacht hat, (wovon unten.) Sein mündlicher Vortrag, seine Klarheit und Darstellungsgabe wird uns als außerordentlich beschrieben, so daß er nach Arrians Bekenntniß seine Zuhörer nach Gefallen rühren und bewegen konnte. [8]

---

des Zeugnisses bei Simpl. daß sich Epiktet erst im späten Alter verheirathet habe, müssen wir consequenterweise annehmen, daß Epiktet bei jener Aeußerung des Dämonax noch ein ziemlich junger Mann gewesen seyn mag.

6) Sueton. Domit. 10. Tiedemann Geist der spekul. Philosoph. 3r Th. p. 91.

7) Von Kaiser Augustus erbaut und zum Andenken seines über Antonius erfochtenen Sieges bei Actium so genannt. S. Gell. XV. 11. Arrian. IV. 1. 11. 6.

8) S. Arrian. in præf. Diss. Epist.: ἀλλ' ἐκεῖνο ἴσασιν οἱ ἐντυγχάνοντες, ὅτι αὐτὸς ὁποτε ἔλεγεν λόγους τούτους,

Er besaß darum die Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler und Zeitgenossen im höchsten Grade. Ja nach seinem Tode flößte das Andenken an seine ruhmvolle Wirksamkeit noch eine solche Ehrfurcht vor seiner Persönlichkeit ein, daß nach dem Berichte des Spötters Lucian [9]) (welcher Bericht übrigens mehr den Anstrich der Persiflage, als der historischen Wahrheit an sich trägt) ein gewißer Mensch die irdene Lampe des Philosophen um 3000 Drachmen ($\frac{1}{2}$ Talent oder 480 Thaler) an sich gekauft haben soll, wobei Lucian noch die satyrische Nebenbemerkung macht, Jener habe bei der Lampe eben so gelehrt und berühmt werden wollen, als es der unvergeßliche Besitzer war.

Auch wird uns erzählt, Epiktet sei lahm gewesen, und es werden uns die Ursachen hievon verschiedentlich angegeben. Nach Celsus beim Origines [10]) soll ihn

---

ἀναγκὴ ἦν τοῦτο πάςχειν τὸν ἀκροώμενον αὐτῶν, ὅπερ ἐκεῖνος αὐτὸν παθεῖν ἐβούλετο. — Orig. cont. Cels. VI. setzt ihn sogar über den Plato, doch nur in dem Betracht, daß dieser nur von Gelehrten, jener aber von Jedermann gelesen und verstanden werden könne.' S. noch Simpl. præf.

9) In s. Dialog πρὸς τὸν ἀπαιδεύτου καὶ πολλὰ βίβλια ὠνούμενον, c. 13.

10) Cels. ap. Orig. VII. 53. Ἐπίκτητος τοῦ δεςποτου στρεβλοῦντος αὐτοῦ τὸ σκέλος, ὑπομειδιῶν ἀνεκπλήκτως ἔλεγε· κατάσσεις — καὶ κατάξαντος, οὐκ ἔλεγον, εἶπεν, ὅτι κατάσσεις;

Digitized by Google

sein Herr heftig auf das Bein geschlagen haben, worauf ihm Epiktet gelassen erwiederte: „Du wirst mir gewiß das Bein zerschlagen.“ Sogleich schlug jener noch kräftiger darauf und zerschlug es ihm. Ohne zu klagen versetzte der Philosoph: „Habe ich es dir nicht voraus gesagt?“ Suidas [11]) schreibt sein Hinken einer Deflurion zu, und Simplicius [12]) meldet uns hierüber, daß Epiktet von schwächlicher Leibesbeschaffenheit und von Jugend auf lahm gewesen sey. Letzteres scheint das wahrscheinlichste zu seyn, weil es mit Epiktet's eigenen Ausdrücken, die er nach Gellius [13]) in einem Epigramm [14]) auf sich gemacht haben soll, völlig übereinstimmt.

---

11) Sub voce Ἐπίκτητος.

12) Ad Epict. Ench. p. 102.: καὶ δοῦλος ἦν, καὶ τὸ σῶμα ἀσθενὴς, καὶ χωλὸς ἐκ νέας ἡλικίας.

13) Lib. II. c. 18.

14) Die Worte desselben sind:

„Δοῦλος Ἐπίκτητος γενόμην, καὶ σῶμ' ἀνάπηρος,
Καὶ πενίης Ἶρος, καὶ φίλος ἀθανάτοις.“

Ich Epiktet ein Sclave geboren mit kränklichem Körper,
Und so arm als Irus, bin ich den Göttern doch werth. —

Doch ist an der Aechtheit dieser Verse sehr gezweifelt worden, unter andern von dem großen Salmasius (ad Simpl.) Für die Authenticität derselben ist Macrobius (Saturnal. l. 11) Casaubonus in ed. Epist. gr. et lat. Blancard 1683. p. 446. Fabricius bibl. græca IV. 7.

Digitized by Google

Noch müssen wir hier bemerken, daß viele Gelehrte der Meinung waren, Epiktet sei ein Christ gewesen, und habe, wie Seneka und Mark Aurel in seinen moralischen Schriften vieles aus der christlichen Lehre entlehnt.[15]) Sie suchten diese aller Geschichtswahrheit ermangelnde Annahme einmal aus der Aehnlichkeit der stoisch-epiktetischen Grundsätze, im Gedanken wie im Ausdrucke, mit den christlichen, und dann besonders dadurch zu erweisen, daß der Herr des Epiktet derselbe Epaphroditus gewesen sey, der im Briefe an die Colosser (I. 7.) und Philipper (II. 25.) als Freund des Apostel Paulus und eifriger Bekenner des Christenthums angeführt wird. Allein was das Letztere anbelangt, so berichtet hierüber die Geschichte ganz anders, wie wir aus den oben angeführten Zeugnissen über Epaphroditus gesehen haben; und gesetzt jene Aussagen gründeten sich auf einen historischen Trugschluß, so ist es auf der andern Seite doch keineswegs durch eine historisch-glaubwürdige Nachricht erwiesen, daß dieser Epaphroditus derselbige unter dem Namen Epaphras in den pauliniſchen Sendschreiben vorkommende Freund des Apostels gewesen sei. Was die

15) J. G. Heineccius in seiner Diss. de philosophis semichrist. p. 32. rechnet den Epiktet unter die Halbchristen. — S. noch Brucker diss. de Stoicis-subdolis Christianorum imitatoribus, in Tempe Helvet. Tom. III. p. 260.

Uebereinstimmung der Epiktetischen Grundsätze mit den christlichen und die öftere wiewohl nur scheinbare Aehnlichkeit der Ausdrucksweise der stoischen und christlichen Lehre betrifft, so ist zu bemerken, daß gewiße gleichlautende Grundsätze, Gedanken und Worte in beiden Religionssystemen nicht zu verkennen sind: ein Umstand, der sich übrigens in vielen älteren Systemen gleichzeitiger Philosophen und Religionslehrer vorfindet; daß aber, von jenem äußerlichen, blos zufälligen und also zur Beweisführung unfähigen Momente abgesehen, jene Annahme auch innerlich unwahrscheinlich sei, indem in Epiktet's Lehren sogar manches antichristliche und sehr heidnische, wie z. B. die Rechtmäßigkeit des Selbstmordes u. dgl. gesagt ist, das nur vom historischen Standpunkte aus verstanden, vom moralischen aber keineswegs gerechtfertigt werden kann. Diese ungegründete Meinung von dem Christianismus des Epiktet, welche besonders Abrah. Berkel[16]) und Wilh. Salden[17]) zum Vorschein brachten, ist zuerst von Rossal[18]) und später von Mosheim[19]) und Schröckh[20])

16) In der Vorrede zu seiner Ausgabe des Epikt. Lugd. Batav. 1670.

17) In Otiis theolog. p. 43.

18) Disquisitio de Epicteto, qua probatur, eum non fuisse Christianum. Groningæ, 1708.

19) Instit. Hist. Eccles. pag. 77.

20) Kirchengeschichte III. 76.

Digitized by Google

gründlich widerlegt worden, und wird jetzt, da sie in ihrem Ungrunde völlig erkannt ist, wohl schwerlich von Jemanden mehr behauptet.

Was endlich die Zeitperiode betrifft, in die Epiktet's Lebensgeschichte fällt, so ist es zuverläßig die der neun Kaiser von Nero bis Trajan. Doch wann er gestorben sei, darüber wird uns kein übereinstimmendes Zeugniß geliefert. Unter Trajan lehrte er noch, wie wir aus Arrian [21]) und Gellius [22]) erfahren, welcher Letztere ihn als einen Greis vorstellt. Ist anders die Angabe des Historikers Spartianus [23]) gegründet, so soll er mit Kaiser Hadrian in freundschaftlichem Verhältniß gestanden sein, wornach er denn ein hohes Alter erreicht haben müßte. Nach andern aber höchst unwahrscheinlichen Nachrichten des Suidas [24]) soll er 110 Jahre alt geworden sein und bis auf Mark Aurel gelebt haben. Daß diese Angabe aber irrig sei, erkennt man leicht daraus, daß dieser der philosophischen Denkweise nach ihm ähnliche Kaiser selbst in seinen Selbstbetrachtungen [25]) seiner als

21) Diss. IV. 5. 17

22) N. A. I. 2. II. 18. XVII. 19.

23) In Hadriano XVI.

24) Suidas: καὶ διατεῖναι μέχρι Μάκρου Ἀντωνίου.

25) Ad se ipsum I. 7. VII. 19. Siehe ausführlicher hierüber Brucker hist. crit. philos. II. p. 572.

eines bereits Verstorbenen gedenkt und hiebei noch anführt, daß ihm seine Schriften durch einen seiner Schüler überliefert worden wären. Dies gibt dem Streitpunkte, wiewohl er es nach seinem innern Gehalt nicht bedarf, den Ausschlag der historischen Gewißheit.

II. Epiktet's Schriften.

Epiktet selbst hat, nach dem Beispiel der berühmtesten älteren Philosophen, der Nachwelt kein schriftliches Denkmal hinterlassen. Sein treuester und eifrigster Schüler Arrian [26], der die zu Nicopolis [27] gehaltenen

26) Arrian aus Bithynien, einer der vornehmsten Römer, der sich sein ganzes Leben hindurch dem Studium der Philosophie gewidmet hatte, [Luc. in Alexandro und Dio Cass. vit. Adriani 70.] Wahrscheinlich ist es derselbe, von dem wir die „sieben Bücher von den Feldzügen Alexanders des Großen" besitzen, worin er die in sieben Büchern beschriebenen Feldzüge des Cyrus von Xenophon so glücklich nachahmte, daß er der zweite Xenophon genannt wurde. Auch soll er nach dem Bericht des Simpl. eine „Lebensbeschreibung Epiktet's" verfaßt haben, von der man aber nicht mit Bestimmtheit angeben könne, ob sie als ein besonderes Werk vorhanden, oder in den verloren gegangenen Schriften mitenthalten war.

27) S. Dissert. I. 10. 19. 25. II. 6 IV. 1. und Salmas. ad Simpl.

Digitized by Google

mündlichen Vorträge des berühmten Lehrers, worin dieser seine philosophisch-moralischen Grundsätze aussprach, nach seiner eigenen Versicherung [28]) so weit als möglich Wort für Wort aufgezeichnet hatte, machte dieselben nach Epiktet's Tode bekannt. Der unbestimmte Ausdruck des Suidas [29]) πολλὰ ἔγραψε ist daher nicht buchstäblich zu verstehen, sondern auf die dem Epiktet beigelegten und von Arrian verfaßten philosophischen Schriften zu beziehen, von denen uns nur folgende drei unter der angegebenen Benennung bekannt geworden, aber nicht alle auf uns gekommen sind:

1) Διατριβῶν Ἐπίκτητου βίβλια ὀκτώ, auch unter dem Namen Dissertationes Arriani und Epictetus Arriani nach Photius in der biblioth. cod. 58. Von diesen 8 Büchern sind aber nur noch die 4 ersten vorhanden. — [30])

---

28) S. die an L. Gellius gerichtete Zuschrift vor den Dissert. worin Arrian offen bekennt, „daß er sich nicht für den Verfasser jener Reden ausgeben wolle, sondern sich nur bemüht habe, die mündlichen Unterhaltungen Epiktets mit dessen eigenen Worten aufzuzeichnen, um für sich selbst für die Zukunft Denkmale seiner geistreichen Beredsamkeit aufzubewahren."

29) Suid. sub v. Ἐπικτ.

30) S. Heyne ad Epict. Ench. præf. pag. XXVI. Jene 4 Bücher sind ins Deutsche übersetzt mit Anmerkungen von Schulz. Altona. 2 Thle. 8. 1801.

Digitized by Google

2) Ὁμιλιῶν Ἐπίκτητου βίβλια δώδεκα, familiarium sermonum libri XII. Dieſes Werk iſt gänzlich verloren, wir kennen es nur aus Anführungen. [31])

3) Ἐγχειρίδιον Ἐπίκτητου, Enchiridion (Manuale) Epicteti, oder Handbuch der ſtoiſchen Moral. Es iſt gleichfalls von Arrian verfaßt. Es iſt nur ein Auszug aus den Reden (den beiden angeführten Schriften) Epiktet's für Schüler der reinen ſtoiſchen Weisheit. Es ſollte blos zu einem Grundriſſe der Sittenlehre und Lebensphiloſophie des Epiktet für Zöglinge derſelben dienen. Deßhalb enthielt es nur das Hauptſächlichſte der ſtoiſchen Lehre, und dieſes in einen kurzen Aufſatz zuſammen geſchrieben, um es dem Gedächtniſſe der Schüler deſto leichter einzuprägen. Hieraus erklärt ſich denn auch die oft wörtliche Uebereinſtimmung einzelner Sentenzen und ganzer Abſchnitte des Enchiridions, mit denen der Diſſertationen. Ueber die Entſtehung und

31) Simplicius (im 5. Jahrhundert) der berühmteſte Commentator des Epiktet, der den Arrian ebenfalls als Verfaſſer angibt, gehört beſonders hierher. Sein Commentar zu Epiktets Handbuch iſt von Salmasius wieder commentirt worden. — Salmas. ad Simplic. «Et profecto omnes Epicteti Sermones et Dissertationes, quas scripto mandavit Arrianus, quæque hodie exstant, Nicopoli habitæ sunt; quod pluribus testimoniis ex ipsis illis dissertationibus possit probari, si quis in dubium hoc vocaret.» Dieſe Stellen der Diss. ſelbſt ſind: I. 10. 19. 25. II. 6. IV. 1.

Digitized by Google

den Zweck des Buches gibt uns der Commentator Simplizius[32]) folgende deutliche Erklärung: „Dieses Buch, welches Epiktet's Handbuch überschrieben ist, hat ebenfalls den Arrian zum Verfasser, indem er das wesentlichste und was am meisten das Gemüth zu ergreifen vermag, aus Epiktet's Vorträgen heraushob, wie er selber sagt in seiner Zuschrift an Messalinus, dem er als seinem Freunde und einem großen Verehrer Epiktet's das Buch gewidmet."

III. Litterarischer Anhang.

a) Verzeichniß der wesentlichsten Schriften über Epiktet's Leben und Philosophie.

Suidas s. v. Ἐπίκτητος.

Gesneri biblioth. univers. Tigur. 1545. fol. 94.

Boileau Vie d'Epictete et sa philosophie. Paris 1667.

Fabricii Bibliotheca graeca lib. IV. c. 4. p. 256.

Bruckeri historia crit. philos. II. p. 568.

Rossal disquisitio de Epicteto, philosopho stoico, qua probatur, eum non fuisse Christianum. Groningae 1708.

Heumann de philosophia Epicteti. p. 8.

3a) Simpl. Comment. in Enchirid.

Digitized by Google

Ueber Epiktet und seine Philosophie, s. Litteratur- und Völkerkunde 1748, 6s Stück, p. 1121.

Tiedemann, Geist der spekulat. Philosophie. III. p. 92. und System der stoischen Philos. III. S. 209.

Beyer, über Epiktet und sein Handbuch der stoischen Moral, in biograph. und litterarischer Rücksicht, Marburg 1794.

b) Verzeichniß der vorzüglichsten Ausgaben und Commentare von Epiktet's Enchiridion.

Epicteti Enchiridion cum Simplicii expositione, graece. Venetiis 1528. 4.

Dies ist die erste Ausgabe (edit. princeps) des griechischen Originaltextes mit den Erklärungen des Simplicius. Lateinisch war es schon früher von Politianus und Patavinus übersezt worden. Die 2te edit. princeps mit den Dissert. des Arrian erschien ebenfalls zu Venedig 1535. 8.

Epicteti Enchiridion et Arriani Dissertationes, et Simplicii Commentarius in Epictetum, latine, ex versione Hieron. Wolfii, Basil. 1560. 8.

Epicteti Enchiridion, et Cebetis tabula, graece et latine, Simplicii et Arriani in Epictetum Commentaria, latine, interprete Wolfio, Tomi III. Bas. 1560. 8.

Epicteti Enchiridion cum Cebetis tab. gr. et lat. Lug. Bat. 1616.

Diese edit ist sehr häufig wiederholt worden, und war bis auf Heyne die gebräuchlichste.

Digitized by Google

Epicteti Enchiridion, graece, cum lat. vers. Wolfii, commentario Simplicii et Cl. Salmasii notis, a. D. Heinsio, Lugd. 1640.

Epicteti Enchiridion, gr. et lat. cum vers. H. Wolfii, M. Casauboni etc. etc. cur. Berkelii Lug. Bat. 1670. 8.

Epicteti manuale et sententiae, quibus accedunt Tabula Cebetis lat. convers. a Meibomeno, emendationes Salmasii c. notis etc. etc. cur. Had. Relandi, Traj. Bat. 1711. 4.

Epicteti Dissertationes ab Arriano collectae nec non Enchiridion et Fragmenta, gr. et lat. recensuit, notis et indice illustravit Joh. Uptonus. Lond. 1742. 2 Vol. 4. Diese Ausgabe ist sehr oft wieder abgedruckt worden.

Epicteti Enchirid. gr. et lat. cum scholiis graecis et animadvers. Dresd. et Lips. 1756. Dies ist die erste Heyneische Ausgabe.

Epicteti Ench. gr. et lat. cum schol. graecis et novis animadver. cur. C. G. Heyne. Altera edit. emend. et auct. Varsav. et Dresd. 1776. 8. Die beste Handausgabe in Deutschland. Sie ist zu Leipzig 1781 noch einmal erschienen unter dem Titel: Epicteti Ench. cum schol. adhuc inéditis et novis animadv. c. Ch. G. Heyne.

Epicteteae philos. monumenta, edit. Schweighæuser. 1799 u. 1800. 8. V. Th. Unter diesem

Digitized by Google

allgemeinen Titel sind sämmtliche von Arrian verfaßte Werke Epiktet's nebst Simplizius Commentar und andern Erläuterungsschriften über das Enchiridion am besten und vollständigsten erschienen.

c) Verzeichniß einiger Uebersetzungen.

Sehr gelungene und daher äußerst geschätzte französische Uebersetzungen sind die drei von Mr. Dacier, von Boileau (Rouen 1667. 12. und in mehreren Auflagen später) und Abbé de Bellegarde (Amsterd. 1709, und später Paris 1772), für deren innern Werth schon der Name dieser berühmten Männer bürgt. Von den deutschen sind folgende die erheblichsten:

Arrians Epiktet, aus dem Griechischen übersetzt von P. G. Schultheß, Zürich 1766 u. wiederum 1778.

Epiktet's Handbuch, aus dem Griechischen, mit erläuternden Anmerkungen, von G. Ch. C. Link, Nürnberg 1783.

Epiktet's Handbuch, neu übersetzt und bearbeitet ꝛc. von J. G. Ph. Thiele, Frankfurt 1790.

Arrians Unterredungen Epiktet's mit seinen Schülern; übersetzt und mit histor. philos. Anmerkungen und einer kurzen Darstellung der Epiktetischen Philosophie begleitet, von J. M. Schulz. 2 Th. 8. Altona 1801.

Digitized by Google

Epiktet's Handbuch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Epiktet's Handbuch.

1.

Einige Dinge stehen in unsrer Gewalt, andere nicht. In unsrer Gewalt stehen das Urtheil 1), das Bestreben 2), die Begierde 3), die Abneigung, mit

1) ὑπόληψις Urtheil, Meinung, Muthmaßung über eine Vorstellung od. Erscheinung der Außenwelt (φαντασία, visum, das erste Moment in der stoischen Logik.)

2) ὁρμὴ Regung der Vernunft und des Willens, d. h. Bestreben der Seele nach einer Sache oder einem Gegenstande hin, oder nach den Aeußerungen der ὑπόληψις (des zweiten Momentes) zu handeln; impetus animi agendi. Ihr Gegensatz ist ἀφορμὴ, recessio ab agendo, welche entsteht, wenn die ὑπόληψις, das Unangenehme und Schädliche der Sache betrachtend, dawiderspricht. Diese ὁρμὴ ist das dritte Moment.

3) ὄρεξις die Begierde, die Bewegung des Gemüths, der Trieb, der von der Vernunft beherrscht werden muß; eine aus der ὁρμὴ (dieser intellectuellen Seelenverrichtung) erzeugte Function des Begehrungsvermögens, das vierte Moment. Der Gegensatz hievon ist ἔκκλισις, aversatio, Verabscheuung, Abneigung. — Die in diesen Begriffen enthaltene Gedankenreihe

Digitized by Google

einem Worte alles, was unser Werk ist. Nicht in unsrer Gewalt stehen Leib, Besitzthum, Ruhm, obrigkeitliche Aemter, mit einem Worte alles, was nicht unser Werk ist. Dasjenige ferner, was in unsrer Gewalt steht, ist seiner Natur nach frei, unverbietlich, hindernißlos; dasjenige aber, was nicht in unsrer Gewalt steht, schwach, unterwürfig, der Verhinderung ausgesetzt, fremdartig.

Darum bedenke, wenn du dasjenige, was seiner Natur nach unterwürfig ist, für frei wähnst, und das fremdartige für dein eigen, daß du Hindernisse erleiden, daß du trauern und in Unruhe gerathen, ja Götter und Menschen anklagen wirst; daß hingegen, wenn du das, was dein eigen ist, auch blos für dein Eigenthum hältst, das fremde aber, wie es ist, für das fremde, dir niemand je Zwang anthun oder dich verhindern wird, daß du niemanden anklagen, beschimpfen, nicht eine Handlung mit Widerwillen verrichten wirst, daß niemand dir schaden wird, daß du keinen Feind haben wirst 4); denn du wirst nichts, was dir schaden könnte, zu erdulden haben. Wenn du nun nach so erhabenen Dingen

---

soll als einleitende Vorbemerkung zur Darstellung der Apathie (Affectlosigkeit, d. h. nichts zu begehren und nichts zu verabscheuen, was nicht in unsrer Gewalt steht), der Grundlage des stoischen Systems, hinführen.

4) Nur der ist dem Stoiker ein Feind, der ihm oder andern Schaden zufügt.

Digitized by Google

trachten willst, so bedenke, daß du sie keineswegs mit einem (nur) mittelmäßig bewegten Sinne ergreifen darfst, sondern daß du einiges ganz und gar aufgeben, anderes für jetzt aufschieben mußt. Wenn du aber auch dieses verlangst, und (zugleich) Aemter bekleiden und reich sein willst: so wirst du vielleicht dieses gerade nicht erlangen, weil du zugleich auch nach jenem ersteren trachtest. 5)

Gewiß wirst du dasjenige gänzlich verfehlen, woraus allein Glückseligkeit und Freiheit entspringt. 6) Bemühe dich darum sorgfältig, jeder unangenehmen Vorstellung so zu entgegnen, daß du (darüber) aussagst: „du bist (nichts als) eine Vorstellung, und keineswegs das, was du zu sein scheinst." Hernach prüfe sie nach den von dir entworfenen Grundregeln, hauptsächlich aber nach dieser ersten Regel, ob sie zu den in unsrer Gewalt stehenden oder zu den nicht in unsrer Gewalt stehenden Dingen gehöre. Wenn sie zu den nicht in unsrer Gewalt stehenden Dingen gehört, so halte dieses Wort in Bereitschaft: „Es bezieht sich also nicht auf dich." 7)

---

5) ταῦτα i. e. Weisheit und Tugend, diese geistigen Güter, den sinnlichen (τὰ) entgegengesetzt.

6) Nämlich aus der sich stets gleichbleibenden Stimmung der Seele.

7) πρὸς σὲ, dafür hat ein alter Codex die Worte πρ. ἐμὲ.

Digitized by Google

2.

Bedenke, daß die Begierde das Erlangen dessen, was man begehrt, beabsichtigt, (eig. als Absicht ankündigt, zusagt,) die Verabscheuung aber das, nicht auf dasjenige zu gerathen, was verabscheut wird; und daß der, den seine Begierde täuscht, unglücklich, der aber, der in das, was er verabscheut, hineingeräth, noch unglücklicher sey. Wenn du nun blos dasjenige verabscheuest, was der Natur der von dir abhängigen Dinge zuwider ist, so wirst du in nichts (von demjenigen) gerathen, was du verabscheuen könntest.

Verabscheust du aber Krankheit oder Tod oder Armuth, so wirst du unglücklich sein. Entferne daher die Verabscheuung alles dessen, was nicht in unsrer Gewalt steht, und trage sie auf dasjenige über, was der Natur der in unsrer Gewalt stehenden Dinge zuwider ist. Die Begierde aber rotte für jetzt ganz aus. Denn wenn du etwas begehrst, was nicht in unsrer Gewalt ist, so mußt du nothwendigerweise des Glücks ermangeln; von demjenigen aber, was in unsrer Gewalt ist, und was man anständig begehren kann, ist für dich noch nichts vorhanden (hast du, Schüler der Weisheit! noch nichts gelernt.) Bediene dich (beim Begehren und Verabscheuen) nur des Hineilens und Wegeilens, jedoch sanft, und mit Ausnahme, und gelassen.

Digitized by Google

3.

Bei allen Dingen, die die Seele ergötzen, oder Nutzen verschaffen, oder geliebt werden, gedenke immer dir wohl zu sagen, wie sie beschaffen seien, und fange hiebei von den kleinsten an. Liebst du einen Topf, so sage dir, daß du einen Topf liebst: denn wenn er zerbricht, wirst du nicht in Unruhe gerathen. Küssest du dein Kind oder dein Weib, so sage dir, daß du einen Menschen küssest: denn wenn er stirbt, wirst du nicht unruhig darüber werden.

4.

Wenn du irgend ein Werk beginnen willst, so erinnere dich genau, von welcher Art dasselbe sey. Wenn du baden gehen willst, so erwäge zuvor bei dir, was sich im Bade zu ereignen pflegt: daß einige sich herausdrängen, andere sich ungestüm herausstürzen, andere schimpfen, andere stehlen. Und so wirst du mit mehr Sicherheit die Sache unternehmen [8]), wenn du dir sogleich die Worte hinzufügst: ich will mich baden, und (somit) meinen der Natur gemäßen Entschluß behaupten. Und so (denke, handle) bei jedem Werke. Denn so hast du, wenn sich dir während des Badens irgend

8) d. h. dich mehr gegen die Umstände vorsehen, die sich dir an diesem Orte ereignen können.

Digitized by Google

ein Hinderniß ereignet, sogleich den Gedanken in Bereitschaft: „nicht nur dieses (mich baden) wollte ich, sondern auch meinen der Natur angemessenen Vorsatz behaupten 9); ich würde ihn aber nicht behaupten, wenn ich über das, was hier geschieht, unwillig würde.

5.

Nicht die Dinge an und für sich, sondern die (vorgefaßten) Meinungen über die Dinge beunruhigen die Menschen. So ist der Tod an und für sich nichts schreckliches; denn sonst wäre er auch dem Sokrates so erschienen; sondern die vorgefaßte Meinung von dem Tode, daß er etwas schreckliches sey, das ist das schreckliche an ihm. Wenn wir nun (von etwas) verhindert oder beunruhigt oder betrübt werden: so wollen wir niemals andere anklagen, sondern uns selbst, d. h. unsere Meinungen. Seines Unglücks wegen andere anzuklagen, ist die Sache des Ungebildeten; sich selbst, die des Zöglings 10); weder andere noch sich, die des Ausgebildeten und Erzogenen.

6.

Sey nicht stolz auf einen fremden Vorzug. Wenn das Pferd in stolzer Erhebung sagen

9) Ein bemerkenswerther Ausdruck der Stoiker, dessen Sinn ist: nichts zu thun, was meinem Charakter unanständig wäre.

10) dessen, der anfängt unterrichtet zu werden.

würde: „ich bin schön," so wäre dies wohl erträglich. Wenn aber du mit stolzer Erhebung sprächest: „ich habe ein schönes Pferd," so wisse, daß du auf des Pferdes Vorzug stolz bist. Was gehört nun davon dir an? Der Gebrauch der Vorstellungen. Darum wirst du dich, sobald du beim Gebrauche der Vorstellungen dich nach der Natur verhältst [11], (mit Recht) erheben können; denn alsdann erhebst du dich wegen einer guten Eigenschaft, die in Wahrheit dein Eigenthum ist.

7.

Wie du auf einer Seefahrt, wenn das Fahrzeug eingelaufen ist, und du ausgehest, Wasser zu hohlen, nebenbei auf deinem Wege auch ein Muschelchen auflesen kannst, oder ein Zwiebelchen [12], aber immer deine Gedanken auf das Schiff gerichtet haben und beständig zurückblicken mußt, ob nicht etwa der Steuermann rufe, und wenn er ruft, alles das zurücklassen mußt, damit du nicht gebunden [13] ins Schiff geworfen werdest, wie die Schaafe; so auch im Leben, wenn dir statt Zwiebel

---

11) d. h. die Dinge betrachtest, wie sie an und für sich sind, oder nichts für Güter hältst, als was in unsrer Gewalt steht.

12) d. h. überhaupt eine zur Erfrischung dienende Gewächse; der Comparat. steht oft Bezeichnung der stoischen Geringschätzung und Verachtung.

13) d. h. auf sklavische Weise.

Digitized by Google

und Muschel ein Weibchen und Kindchen gegeben wird, so wird dich nichts hindern [14]); wenn aber der Steuermann ruft, so laufe eilig hin zum Schiffe, verlaß das alles, schaue nach nichts um. Bist du aber (schon) ein Greis, so entferne dich nie weit vom Schiffe, damit du nicht, wenn der Steuermann ruft, zurückbleibst.

8.

Verlange nicht, daß das, was geschieht, so geschehe, wie du es wünschest, sondern (umgekehrt) wünsche (vielmehr), daß alles, was geschieht, so geschehe, wie es geschieht: und du wirst glücklich seyn. [15])

9.

Die Krankheit (z. B.) ist ein Hinderniß des Körpers, nicht aber des Willens [16]), wenn dieser (sie gerade) nicht selbst will. Das Hinken ist ein Hinderniß des Beines, nicht des Willens. [17]) Und dies sprich bei allem, was sich dir ereignet, hinzu; denn du wirst finden, daß die Ereignisse (immer) irgend etwas anderes, nie aber dich, hindern.

---

14) näml. an ihrem Besitze oder der Sorgfalt, die du auf sie verwendest.

15) eig. dein Lebenslauf wird einen ruhigen, guten Fortgang haben.

16) Sie verhindert keinen egs die Seelenkräfte und den Wunsch zu handeln.

17) Sein Geist hat doch immer dieselbe Freiheit.

Digitized by Google

10.

Bei allen Zufällen erinnere dich, in dich gekehrt, darnach zu forschen, welche Kraft du (in dir) habest in Beziehung auf den Gebrauch derselben. [18]) Wenn du einen Schönen oder eine Schöne erblickst, wirst du Enthaltsamkeit als Kraft (in dir, die du anzuwenden hast) in Beziehung auf sie finden. Wenn dir eine mühevolle Arbeit auferlegt wird, so wirst du Ausdauer finden [19]); wenn dir Schmach zu Theil wird, so wirst du Geduld (in dir als Kraft) finden: und nie werden dich, wenn du dich so gewöhnst, die Vorstellungen hinreißen.

11.

Nie sprich von irgend einer Sache: ich habe sie verloren, sondern: ich habe sie zurückgegeben. Dein Söhnchen ist dir gestorben: es ist zurückgegeben! Deine Frau ist dahin gestorben: sie ist zurückgegeben! Dein Landgut ist dir entrissen worden; also auch dieses ist zurückgegeben! Aber schlecht ist, wer es entrissen hat. Doch was kümmerts dich, durch wen es der Geber von dir zurückgefordert hat? Wie lange er es aber dir (zum Besitze) gegeben haben mag, so behandle es als ein

---

18) d. h. welche Kraft du zum Widerstand derselben anzuwenden hast; welche dir dabey widerstehen hilft.

19) Muth und Standhaftigkeit hast du dazu nöthig.

Digitized by Google

fremdes Gut, wie die vorüberziehenden Wanderer die Herberge.

12.

1. Wenn du gute Fortschritte machen willst (in der Weisheit und Tugend,) so entferne folgende (der Wahrheit ermangelnde) Gedanken: „Wenn ich mit meinem Eigenthume nachlässig umgehe, werde ich keinen Unterhalt haben; wenn ich meinen Jungen nicht züchtige, wird er ein Bösewicht werden."

Denn es ist besser sonder Kummer und Furcht des Todes sterben [20]), als mit unruhigem Gemüthe im Ueberfluß leben; ist besser, daß der Junge ein Bösewicht werde, als daß du unglücklich seiest.

2. Fange deßwegen vom kleinsten an. Es wird dir etwas Oel verschüttet; man stiehlt dir ein wenig Wein; sprich dabei: so theuer erkauft man Leidenschaftslosigkeit, so theuer Gemüthsruhe. [21])

---

20) Also mit vollkommener Geistesruhe.

21) ἀπαθεία und ἀταραξία, zwei eigenthümliche Ausdrücke des stoischen Systems, die die zwei hauptsächlichsten Mittel bezeichneten, zur Tugend zu gelangen. Tugend (Weisheit und Freiheit) zu erlangen und zu üben, war dem Stoiker Zweck seines Daseins und Handelns, die Aufgabe seines Lebens. Allein um zu ihr zu gelangen, muß man viele Hindernisse überwinden. Daraus entstand ihm die Vorschrift: bekämpfe diese Hindernisse, damit du frei und vollkommen werdest! Diese Hindernisse sind nun theils äußerliche, von

Digitized by Google

Umsonst wird nichts erworben. Wenn du deinem Sclaven rufst, so stelle dir vor, er könne es nicht gehört haben, und, wenn er es gehört habe, er könne nichts von dem thun, was du wünschest. Aber so ziemt es sich nicht für ihn? — Aber für dich ziemt es sich durchaus, dich nicht von ihm beunruhigen zu lassen!

13.

Wenn du vorwärts schreiten willst (in Weisheit und Tugend) so ertrage es geduldig,

---

außen an den Menschen kommende; sie sind unüberwindlich; in Ansehung ihrer muß der Mensch dulden, ertragen, stille halten: ἀνέχεσθαι; theils innere, solche, die er an und in sich selber hat, wie Gefühle, Triebe, Neigungen; sie können durch die Macht seines Willens entfernt werden, und hier ist ἀπέχεσθαι Gesetz für ihn. (Daher das stoische Princip: ἀνέχου καὶ ἀπέχου, sustine et abstine!) In Beziehung auf die ersteren erlangt sein Charakter ἀταραξία, Gemüthsruhe, Unerregbarkeit; in Beziehung auf die letztern gibt er seinem Charakter die Bestimmtheit der ἀπαθεία, Gleichgültigkeit gegen alles Gefühl. Diese beide Stücke führen ihn zur Weisheit und Freiheit. Darauf bezieht sich der Ausdruck jüdischer Weisen: Sapiens esto, ut liber sis! liber esto, ut sapiens sis! Um hiezu zu gelangen, rottet der Stoiker die natürlichen Bewegungen ꝛc. aus, vernichtet gleichsam die Natur und alles natürliche. Ihm ists gleichgültig, ob er in Ketten lebt (wie Epiktet), oder auf dem Throne (wie Mark Aurel), ja ob er lebe; exitus patet! er billigt den Selbstmord (semet educere e vita). Vergl. noch Arrian. III. 2. Tiedemann's Syst. der stoischen Philos. III. S. 209.

Digitized by Google

daß du wegen äußerlicher Dinge [22]) für unvernünftig und dumm gehalten wirst; wolle nicht scheinen, als wüßtest du etwas; und wenn du einigen auch etwas zu sein scheinst, so habe gegen dich selbst Mistrauen. Denn wisse, daß es nichts leichtes ist, den der Natur gemäßen Vorsatz und die äußeren Dinge (zugleich) zu behaupten; es ist vielmehr eine nothwendige Folge, daß der, welcher das Eine mit Sorgfalt betreibt, das Andere vernachlässigt.

14.

1. Wenn du willst, daß deine Kinder, dein Weib und deine Freunde ewig leben sollen, so bist du ein Thor: denn von dem, was nicht in deiner Gewalt steht, willst du, daß es in deiner Gewalt stehe, und von dem fremden, daß es dein eigen sey. So auch wenn du verlangst, daß dein Junge keinen Fehler mache, bist du ein Thor. Denn du willst, daß der Fehler kein Fehler sei, sondern etwas anders. Willst du aber in deiner Begierde des Ziels nicht verfehlen: — das kannst du. Darum, was du vermagst, das übe.

2. Der ist Herr über alles, der das hat, das, was er will oder nicht will, zu erwerben oder wegzuschaffen. Ein jeder nun, der frei sein will, wünsche weder etwas, noch fliehe er etwas von dem, was

22) Die der Stoiker verachtet.

in der Macht Anderer steht; wo nicht, so muß er ein Sclave sein.

15.

Gedenke, daß du dich (im Leben) wie bei einem Gastmahle benehmen müßest. Von dem herumgetragenen gelangt etwas zu dir; recke die Hand aus, und nimm bescheiden einen Theil davon. Es geht etwas vorüber: halte es nicht auf. Es kommt etwas (wornach du begierig bist) noch nicht: wirf deine Begierde nicht weiter darauf, sondern warte, bis es an dich gelangt. So betrage dich in Beziehung auf Kinder, Weib, obrigkeitliche Aemter, Reichthum: und du wirst einst ein würdiger Tischgenosse der Götter sein. Wenn du aber auch von dem dir vorgelegten nichts nimmst, sondern (verachtend) darüber hinsiehst, dann wirst du nicht nur Tischgenosse, sondern auch Mitherrscher der Götter sein. Denn durch diese Handlungsweise waren Diogenes und Heraklitus und ihres Gleichen auf eine würdige Weise Göttliche, wie sie auch genannt wurden.

16.

Wenn du Jemanden im Schmerze Thränen vergießen siehst, weil sein Sohn in die Ferne gereist ist, oder weil er sein Vermögen verloren hat: so hüte dich, daß dich nicht deine Vorstellung dahin reiße, (zu der Ueberredung) daß dieser Mensch (wirklich) sich im Unglück befinde durch den Verlust seiner äußerlichen Din-

Digitized by Google

ge [23]; sondern unterscheide sogleich bei dir, und sei bereit zu sagen: Ihn drückt nicht dieser Unfall — denn einen andern drückt er nicht [24] — sondern die Meinung davon. Doch säume nicht, dich bis aufs Wort nach ihm zu richten, ja, wenn es sich so treffen sollte, sogar mit ihm zu weinen. [25] Nur hüte dich, daß du nicht auch von innen heraus mitseufzest. [26]

17.

Gedenke, daß du im Drama Schauspieler der Rolle bist, die der (dich unterrichtende) Schauspieldichter durch dich durchzuführen wünscht. Ist sie kurz, so wirst du eine kurze spielen; ist sie lang, eine lange. Wenn er will, daß du einen Bettler vorstellest, so stelle auch ihn mit ansprechender Natürlichkeit vor; so, wenn du einen Lahmen, einen Vorgesetzten, einen Bürger vorstellen sollst. Denn das ist deine Sache, die dir übertragene

---

23) Mit Weglassung des (,) vor τοῖς, oder: da das Unglück ein äußeres, außer ihm befindliches ist, nach der andern Lesart.

24) d. h. manche andere werden ja nicht von solchen Vorfällen beunruhigt.

25) Bemühe dich aus allen Kräften, seine Vorurtheile durch vernünftige Aussprüche (λόγοι) zu heilen, ja, wenn es sein muß, mit ihm zu weinen, um hierdurch Antheil an seinem Schmerze zu bezeugen.

26) Daß dein Herz sich nicht betrübe, und diese Verstellung nicht zur Wahrheit werde.

Digitized by Google

Rolle gut zu spielen, sie selbst aber zu erwählen, ist die Sache eines Andern.

18.

Wenn ein Rabe nicht günstig schreit [27]), so reiße dich nicht die Vorstellung hin, sondern unterscheide sogleich bei dir, und sage: mir wird nichts von diesem (von den Göttern) angedeutet, sondern entweder meinem Körperchen [28]); oder meinem bischen Vermögen, oder meinem geringen Ansehen, oder meinen Kindern, oder meinem Weibe. Mir aber wird alles günstige geweissagt, wenn ich es will [29]); denn was sich immer von jenen Dingen ereignen mag: so steht es in meiner Gewalt, Vortheil daraus zu ziehen.

19.

Du kannst unüberwindlich sein, wenn du zu keinem Kampfe schreitest, in welchem du nicht siegen kannst. [30]) Siehe daher zu, wenn

27) Durch sein Geschrei ein widriges Geschick ankündet.

28) Verächtlich, (stoisch) wie einigemal oben, z. B. cap. 7.

29) In meiner Willkühr ist das wahre Gut niedergelegt.

30) Nämlich mit äußerlichen Dingen, d. h. solchen, die außer deiner Gewalt liegen. Der wird von ihnen besiegt, der sie verlangt, aber nicht erlangt oder festhalten kann. Der Sinn kann auch dieser seyn, daß der Mensch sich nicht mit anerkannt mächtigeren in den Kampf begeben solle, sondern nur mit denen, welchen er gewachsen zu seyn scheint. Es bezieht sich also entweder auf Sachen oder Personen.

Digitized by Google

du einen hochgeehrten oder einen viel vermögenden oder einen sonst in gutem Rufe stehenden Mann siehst, daß du ihn nicht, von deiner Vorstellung hingerissen (verblendet) glücklich preisest. Denn wenn das Wesen eines Gutes in den Dingen liegt, welche in unsrer Gewalt stehen, so wird weder Neid noch Eifersucht Statt haben. [31]) Du selbst aber wirst nicht Feldherr, nicht Magistratsperson, nicht Consul sein wollen, sondern frei. Aber der einzige Weg dazu [32]) ist Verachtung der Dinge, die nicht in unsrer Gewalt stehen.

20.

Gedenke, daß nicht der (dich) schimpfende oder schlagende dich mißhandelt, sondern die Meinung, die du von solchen Menschen hast, als mishandelten sie dich. Wenn dich daher Jemand grreizt hat, so wisse, daß dich deine Meinung gereizt hat. Bemühe dich darum vor allen Dingen, daß du nicht von der Vorstellung hingerissen werdest; denn wenn du einmal Zeit und Muße (zur reifen Ueberlegung) erlangt hast, wirst du dich leichter beherrschen können.

21.

Tod und Verbannung und alles übrige, was furcht-

---

31) Das wahre Gut liegt in uns selbst, nicht in dem Aeußerlichen; es kann also nicht beneidet werden.

32) Zur vollkommenen Freiheit des Geistes.

Digitized by Google

bar scheinen mag, schwebe dir täglich vor Augen, am meisten aber der Tod: und du wirst nie weder etwas niedriges denken, noch etwas allzu heftig verlangen.

22.

Wenn du Neigung hast zum Studium der Philosophie [33], so mache dich sogleich darauf gefaßt, daß man dich verlachen wird, daß viele deiner spotten und sagen werden: „(Wie) plötzlich ist er als Philosoph zu uns zurückgekommen?" und: „Woher für uns diese hohen (mit stolzer Anmaßung hinaufgezogenen) Augenbraunen? [34]" Mache du aber diese Miene nicht; sondern halte an dem, was dir das beste zu sein scheint, dermaßen fest, als ob du vom Gott auf diesen Posten (der Weisheit, der Philosophie) gestellt seist; bedenke aber zugleich, daß, wenn du auf demselben [35] fest beharrest, gerade diejenigen, die dich früher verlachten, dich später bewundern werden; daß du aber, wenn du ihnen unterliegst [36], doppelt verlacht werden wirst.

23.

Wenn es [ ] einmal fügt, daß du dich (von dir

33) Wenn du dich der Weisheit befleißigen willst.

34) Oder warum macht er uns diese gerunzelte Stirne, diese finstere, gelehrt scheinende Miene?

35) Auf dem, was dir am besten zu seyn scheint.

36) Wenn du schwach scheinst, und dich vor ihrem Spotte zurückziehst.

Digitized by Google

d. h. deinem Innern weg) nach außen hinwendest und Jemanden zu gefallen wünschest; [37]) so wisse, daß du (schon) deinen rechten Zustand verloren habest. [38]) Darum begnüge dich immer damit, ein Philosoph zu sein; willst du es auch irgend Jemand scheinen, so scheine es dir selbst: und es wird dir hinreichend sein. [39])

24.

Nie mögen dich folgende Gedanken beunruhigen: „Ich werde ohne Ehre und ohne einige Bedeutung mein Leben dahin bringen.“ Denn wenn Mangel an Ehre ein Uebel ist, so wird dich der Andere eben so wenig in dies Uebel stürzen können, als in die Schande. [40])

---

37) Dich der Welt zeigen und von ihr Beifall einärndten willst.

38) Daß du dich schon von deinen Grundsätzen entfernt und nicht mehr die rechte Weisheit habest.

39) So wirst du ein hinlänglich großer Philosoph sein.

40) Der Stoiker kennt kein physisches, blos ein moralisches Uebel. Dies bezeichnet er mit dem Ausdruck τὸ αἰσχρὸν, turpe, inhonestum, das einzige Uebel, so wie τὸ καλὸν, das anständige, honestum, die Tugend, das einzige Gut ist. Alles κακὸν war dem Stoiker auch αἰσχρὸν, und alles ἀγαθὸν auch καλόν. (Daher der Ausdruck καλοκἀγαθὸς.) Ehre ist ihm kein wahres Gut (denn sie steht nicht in unserer Gewalt, vergl cap. I.) und der Gegensatz, Unehre, kein wahres Uebel, sondern nur äußerliche, gleichgültige Dinge (ἀδιάφορα, neut indifferentia, τὰ οὐκ ἐφ' ἡμῖν, cap. I.)

Digitized by Google

Ist es darum wohl deine Sache [41]), Ehrenstellen zu erlangen, oder zu einem Gastmahle geladen zu werden? Keineswegs.

Wie ist nun dieses noch Unehre zu nennen? Wie solltest du irgendwo unbedeutend (unscheinbar, ohne Achtung) leben, du, der gerade durch die Dinge, die in seiner Gewalt stehen, etwas (bedeutend) sein muß, durch welche du dir die größte Ehre erwerben kannst? „Aber meine Freunde werden hilflos sein?“ [42]) Was nennst du hilflos? Sie werden kein Geld von dir erhalten, du wirst sie nicht zu römischen Bürgern machen. [43]) Wer hat dir denn gesagt, daß diese Dinge in unsrer Gewalt stehen (von uns abhängen) und nicht vielmehr fremde (äußerliche, nicht von uns abhängende) Dinge sind? Wer kann aber einem andern geben, was er selber nicht hat? „Eben deßwegen, wirst du sagen, [44]) sollst du dir Güter erwerben, damit auch wir haben.“ Wenn ich ohne Verletzung meines Gewissens, meiner Redlichkeit und meines Edelmuths Güter erwer-

41) Hängt es von dir ab.

42) Ich lese μοι statt σοι nach Meibom.

43) d. h. in welchem Sinne nimst du das Wort hilflos? etwa in dem, daß du ihnen nicht Geld oder das römische Bürgerrecht geben kanst?

44) Oder: wird man sagen. Φησι kann bekanntermaßen, wie inquit, für jede Person und jeden Numerus, oft auch für verschiedene Zeiten — wie hier für das futurum — gebraucht werden.

Digitized by Google

ben kann: so zeiget mir den Weg: und ich will sie erwerben. Verlangt ihr aber von mir, daß ich meine (wahren, persönlichen) Güter verlieren soll, damit ihr Nichtgüter (falsche, fremde, Scheingüter) erwerbet: so sehet ihr wohl selbst, wie unbillig und unverständig ihr seid.

Welches von beiden wollt ihr lieber: Geld, oder einen treuen und gewissenhaften Freund? Darum seid mir vielmehr dazu behülflich, und verlangt nicht von mir, daß ich das thue, wodurch ich jenes verlieren würde. [45]) „Aber das Vaterland, sprichst du, wird die Hilfe, die ich ihm leisten könnte, entbehren müssen?" Doch wiederum (frage ich): welche Hilfe meinst du hier? Durch dich wird es keine Säulengänge, keine Bäder erhalten; und was ist dies? [46]) denn es bekömmt auch keine Schuhe vom Schmidt, keine Waffen vom Schuster? Es ist hinreichend, wenn Jeder sein Werk erfüllt. Wenn du dem Vaterlande Andere zu treuen und gewissenhaften Bürgern bildest: nützest du ihm (dadurch) nicht? Allerdings. Somit wirst auch du ihm nicht unbrauchbar seyn. „Welche Stelle werde ich aber, sprichst du, im Staate haben?" Welche du immerhin haben kannst, wenn du dich nur zugleich treu und gewissen-

45) Helfet mir die wahren Güter erhalten, und verlangt nicht Dinge von mir, die mich ihrer verlustig machen würden.

46) Sinn: was geht es dich an?

haft behauptest; verwirfst du aber dieses, und willst doch dem Vaterlande nützen: was würdest du ihm nützen können, wenn du unverschämt und treulos geworden bist?

25.

Es wird dir Jemand bei einem Gastmahle vorgezogen (über dich gesetzt), oder beim Begrüßen, oder bei Zuziehung zu einer Berathung. Wenn nun dieses wirkliche Güter sind, so mußt du dem Glück wünschen, dem sie zu Theil wurden; sind es aber Uebel, so betrübe dich nicht, daß du sie nicht erlangt hast. Aber bedenke, daß du nicht gleiche Belohnung (mit den andern) davon tragen kannst, wenn du nicht ebendasselbe thust zur Erlangung dessen, was nicht in unsrer Gewalt steht.[47]) Wie kann denn der, welcher nicht zu den Wohnungen irgend eines Vornehmen (zum Besuche) geht, eben so viel erhalten (eben so behandelt werden), als derjenige, der hingeht? Wie der, der nicht zum Ehrengeleit gehört, eben so viel, als der, der dazu gehört? Wie der, der nicht lobt, eben so viel, als der, welcher lobt?[48]) Ungerecht wärest du darum und unersättlich, wenn du den Preis, wofür jene Dinge verkauft wer-

47) Sinn: daß du nie äußere Dinge erlangen wirst, wenn du nicht zu deren Erreichung die nöthigen Schritte thust.

48) Der die Großen nicht mit Lob und Schmeichelei überhäuft.

Digitized by Google

den, nicht hingeben, sondern dieselbe unentgeldlich in Empfang nehmen wolltest. [49])

„Wie theuer wird wohl der Lattich [50]) verkauft?" Um einen Groschen vielleicht (d. h. wollen wir annehmen.) Wenn nun Jemand seinen Groschen hingibt und dafür Lattich erhält, du aber keinen erhälst, wenn du nicht das Geld dafür hingibst: so glaube nicht, daß du weniger habest, als der, welcher ihn empfangen hat. Denn wie jener seinen Lattich hat, so hast du deinen Groschen, den du (weil du ihn) nicht dahin gegeben hast. Und in der That auf dieselbe Weise verhält es sich auch hier. Du bist nicht zu Jemandes Gastmahl geladen: du hast aber dem, der dazu einladet, auch nicht das gegeben, wofür er dasselbe verkauft; er verkauft es ja um Lobeserhebungen, um Dienstleistungen. Gib ihm also den Preis, um den es verkauft wird, wenn es dir zum Vortheil gereicht. Willst du aber jenes [51]) nicht hingeben und doch dieses erhalten, so bist du ein unersättlicher und thörichter Mensch. Hast du nun nichts für das Gastmahl? Ja, allerdings; du

---

49) d. h. wenn du verlangst, alle jene Ehrenbezeugungen zu erhalten, ohne den Preis dafür zu geben, welchen sie kosten.

50) Ueberhaupt statt Gemüse.

51) Nämlich den Preis = Ehrenbezeugung.

Digitized by Google

haſt das, daß du den nicht gelobt haſt, den du nicht haſt loben wollen. [52])

26.

Den Willen der Natur [53]) können wir leicht erkennen aus denjenigen Dingen, über die wir keinen Streit mit einander haben. [54]) So z. B. wenn der Knabe des Andern ein Trinkgefäß zerbrochen hat, ſo iſt man bereit, ſogleich zu ſagen: „Das gehört zu den gewöhnlichen Vorfällen.“ Wiſſe nun, daß du dich eben ſo zeigen mußt, wenn das Deinige zerbrochen iſt, wie du dich zeigteſt, als das des Andern zerbrach. Dies trage nun auf größere Dinge über. Das Kind oder das Weib des Andern iſt geſtorben; niemand iſt, der nicht ſagte: „Dies iſt etwas menſchliches.“ Aber iſt Jemanden eins von den Seinigen geſtorben, ſo wird ſogleich gejammert: „Wehe mir, ich Unglücklicher!“ Wir

---

52) Hier folgen in manchen Edd. noch die Worte: τὸ μὴ ἀναςχέςθαι αὐτοῦ ἐπὶ τῆς εἰςόδου, eine Randgloſſe nach Simpl.

53) Sinn: dasjenige Verhalten, wornach wir uns im Unglücke benehmen ſollen, wenn wir der Stimme der Natur folgen.

54) Sinn: ausgemachte Dinge, über die wir einerley Meinung haben; oder: ſolche, die uns ſelbſt nichts angehen, gegen die wir uns gleichgültig verhalten.

Digitized by Google

sollten uns aber immer erinnern, wie wir erregt sind, wenn wir solche Vorfälle von Andern hören. [55])

27.

So wie ein Ziel vorgesteckt wird, nicht, um es zu verfehlen: also ist auch das Wesen des Uebels [56]) nicht (zum verfehlen, ausweichen) in der Welt vorhanden. [57])

28.

Wenn Jemand deinen Leib dem ersten besten, der ihm begegnete, Preis gäbe, so würdest du unwillig darüber werden; daß du aber deine Meinung jedem, der dir zufällig aufstößt, anvertraust, so daß sie von ihm erschüttert oder (sogar) verworfen wird, wenn er sich darüber mit dir herumschimpft: schämst du dich dessen nicht?

---

55) d. h. wir sollten immer dieselben Gefühle haben, die uns eigen werden, wenn wir denselben Vorfall einem andern begegnen sehen.

56) d. h. das Uebel, das widrige Geschick selbst.

57) Sinn: 1) es ist nicht so in der Welt vorhanden, daß der Mensch von ihm ganz unberührt bleiben, daß ihm nichts widriges begegnen sollte; es hat sein Ziel = auch seinen Zweck. 2) Das Uebel ist nicht in der Welt, um uns zu Verirrungen zu veranlassen, wo bei γίνεται alsdann zu ergänzen ist: πρὸς τὸ τῶν ἀνθρώπων ἀποτυχεῖν. —

Digitized by Google

29. [58]

Bei jedem Geschäft erforsche genau, was ihm vorhergeht und was ihm nachfolgt; dann schreite dazu. Thust du es nicht so, so wirst du wohl anfangs bereitwillig daran gehen, an das, was darauf folgt, gar nicht denkend; hernach aber, wenn einige widrige Dinge [59] zum Vorschein kommen, wirst du beschämt da stehen. Du willst (z. B.) in den olympischen Spielen den Sieg davon tragen? Auch ich, bei den Göttern! denn es ist rühmlich. Aber betrachte (zuvor), was dieser Unternehmung vorhergeht, und was ihr nachfolgt: und so greife das Werk an. Du mußt dich in guter Ordnung erhalten, nach (auferlegten) Zwangsregeln essen, aller Leckerbissen dich enthalten, dich üben mit Zwang, zu einer bestimmten Stunde, in Hitze wie in Kälte, nichts kaltes trinken, nicht Wein, wie es der Zufall gibt [60]; mit einem Wort, du mußt dich dem Lehrmeister wie einem Arzte übergeben; dann auf den Kampfplatz hervortreten. Nun ist es möglich, daß du

---

58) Siehe Arrian III. 15, wo sich dieses ganze Kapitel fast wörtlich so findet, wie hier. Auch fehlt es in den ältesten Codd. und den besten Ausgaben, die Heyneische ausgenommen.

59) d. h. Schwierigkeiten, die für dich etwas αἴσχρὸν sind, weil du nicht alle die Folgen vorausgesehen hast.

60) Sinn: 1) leichtsinnig darauf hin; 2) wenn es dir zufälligerweise vorgesetzt werden sollte.

Digitized by Google

eine Hand verrenkst, den Knöchel verdrehst, viel Staub verschluckst [61]; es ist möglich, daß du sogar gegeißelt [62] und nach allem diesem (doch noch) besiegt wirst. Dies erwäge sorgfältig, und dann, wenn du noch Lust hast, schreite zum Kampfe; wo nicht [63], so treibst du dich herum wie die Kinder, die bald Ringer, bald Fechter spielen, bald die Trompete blasen, bald den Schauspieler machen; und so auch du: jetzt bist du ein Kämpfer, jetzt ein Fechter; dann ein Redner, dann ein Philosoph, mit ganzer Seele aber nichts, sondern wie ein Affe ahmest du jeden Auftritt, den du siehst, nach, und eins nach dem andern gefällt dir: denn du bist nicht mit Ueberlegung und mit gehöriger Umsicht zu der Sache gekommen, sondern leichtsinnig und deiner kalten (immer wieder erkaltenden) Begierde gemäß. So wenn einige einen Philosophen sehen und ihn so reden hören, wie Euphrates [64] spricht, — und wer kann so sprechen, wie er? — sogleich wollen auch sie Philosophen sein.

---

61) Von dem Sande nämlich, womit sich die Kämpfer einander warfen.

62) Wenn du gegen das Kampfgesetz gefehlt hast.

63) Sinn: schreitest du nicht nach sorgfältiger Ueberlegung zum Kampfe.

64) Ein berühmter Stoiker der damaligen Zeit, von Geschlecht ein Syrier. Vergl. Plin. ep. I. 10.

Mensch! erforsche zuerst genau, wie eine Sache beschaffen sey; dann betrachte auch deine Natur, ob du ihr gewachsen seist. Du willst ein Pentathlete [65]) oder ein Ringer sein; siehe deine Arme an, deine Schenkel, betrachte deine Lenden. Denn der eine ist (von Natur) zu dem, der andere zu etwas anderem geboren. Glaubst du, daß du in diesem Zustande [66]) eben so essen, eben so trinken, auf gleiche Weise unzufrieden sein könntest (wie sonst)? Wachen mußt du vielmehr [67]), arbeiten, von den Hausgenossen dich entfernen, von einem gemeinen Sclaven dich verachten lassen, in allen Dingen zurück stehen, in der Ehre, im Amt, im Gericht, in jedem Geschäftchen. Erwäge sorgfältig, ob du gegen jene Dinge auch Leidenschaftslosigkeit, Freiheit, Unerschütterlichkeit [68]) eintauschen willst; wo nicht, so siehe zu, daß du nicht, wie die Knaben, bald Philosoph, hernach Pächter, dann Redner und endlich Prokurator des Kaisers wirst. Diese Dinge passen nicht zusammen. Ein Mensch mußt du sein, entweder ein guter oder ein böser. Du mußt entweder den vor-

65) Ein solcher, der in den 5 Spielen (quinquertium) Fechten, Wettlaufen, Springen, Werfen und Ringen den Sieg erlangt.

66) ταῦτα ποιῶν in deinem jetzigen Zustande als Philosoph.

67) Wenn du ein Philosoph sein willst.

68) Die drei Cardinaltugenden der Stoiker.

Digitized by Google

nehmsten Theil deines Ich (Verstand, Vernunft, Geist) oder die äußerlichen Dinge ausbilden; entweder auf das innere fleißig bedacht sein, oder auf das äußere, das heißt, entweder die Stelle eines Philosophen oder die eines Layen einnehmen.

30.

Die Pflichten werden im Ganzen nach den Verhältnissen (zu den Personen) abgemessen. Es ist einer (z. B.) Vater; da wird (von der Pflicht) befohlen, seiner zu pflegen, ihm in allen Dingen nachzugeben, es ertragen, wenn er schimpft, wenn er schlägt. „Aber der Vater ist ein böser Mann." Hat dich denn die Natur zu einem guten Vater gesellt? Nein, sondern zu einem Vater. „Der Bruder handelt ungerecht gegen dich"; beobachte darum nur dein Verhältniß zu ihm, und sieh nicht darauf, was er thut, sondern was dein Vorsatz (zur Folge) haben wird, wenn du der Natur gemäß handelst. Denn beleidigen kann dich Niemand, wenn du nicht willst. Dann aber wirst du beleidigt sein, wann du dich beleidigt glaubst. Und so wirst du gegen den Nachbar, den Bürger, den Feldherrn die Pflichten ausfindig machen, wenn du dich gewöhnst, die Verhältnisse zu betrachten.

31.

Wisse, daß in Ansehung der Furcht gegen die Göt-

Digitized by Google

ter (Götterverehrung, Religion) das das wesentlichste sei, richtige Meinungen von ihnen zu haben, als: daß sie wirklich vorhanden seien und das Weltganze gut und gerecht regieren; daß du dazu bestimmt seist, ihnen zu gehorchen, allen Verhängnissen nachzugeben, und denselben willig zu folgen, weil sie nach dem besten Rathschluße verhängt worden sind. Denn so wirst du weder die Götter je tadeln, noch anklagen, als ob du von ihnen vernachläßigt worden seist. Dieses kann aber auf keine andre Weise geschehen, als wenn du von denjenigen Dingen, die nicht in unsrer Gewalt sind, abstehst, und nur in diejenigen, die in unsrer Gewalt sind, das Gute und das Böse setzest. Gesetzt nämlich, du halteſt irgend eines von jenen Dingen für ein Gut oder für ein Uebel, so mußt du nothwendigerweise, wenn du das, was du wünscheſt, nicht erlangst, und in das, was du nicht wünscheſt, hineingeräthst, die Urheber davon anklagen und hassen. Denn jedes lebendige Geschöpf ist von der Natur so geschaffen, daß es das, was ihm schädlich scheint, und die Ursache davon flieht und verabscheut, das Nützliche aber und dessen Ursache verfolgt und bewundert. Es ist daher unmöglich, daß sich einer, der sich beleidigt glaubt, über denjenigen, der ihn zu beleidigen scheint, freue; so wie es auch unmöglich ist, sich über die Beleidigung selbst zu freuen. Daher wird selbst der Vater vom Sohne geschmäht, wenn er seinem Kinde die Dinge,

Digitized by Google

welche Güter zu sein scheinen, nicht mittheilt. [69]) Dieses hat auch den Polynikes und Eteocles [70]) zu Feinden gegen einander gemacht, weil sie die Alleinherrschaft für ein Gut hielten. Daher kömmt es auch, daß der Landmann, der Schiffer, der Kaufmann, und die, welche Weib und Kind verloren haben, über die Götter schimpfen. [71]) Denn wo der Vortheil ist, da ist (bei solchen Menschen) auch die Gottesfurcht. [72]) Wer sich mithin befleißigt, so zu begehren und zu verabscheuen, wie es sich gezieint [73]), der befleißigt sich dadurch auch der Gottesfurcht. Trank- und Schlachtopfer darbringen und die Erstlinge opfern nach vaterländischer Sitte, das ziemt sich für jeden: aber rein und unbefleckt, nicht nachläßig, nicht spärlich, doch auch nicht über Vermögen.

---

69) Sinn: Kinder sagen oftmals ihren Vätern beleidigende Worte, wenn diese ihnen die Dinge verweigern, welche sie für Güter halten.

70) Die wegen Thebens Herrschaft entzweiten Söhne des unglücklichen Oedipus und der Jokaste. Vergl. Statius Theb. Arrian II. 22. IV. 5.

71) Nämlich weil sie ihre vermeintlichen Güter oft entbehren müssen, welches Widerwille in ihnen erzeugt.

72) Ein Sprichwort, (wie das lat. ubi utilitas, ibi pietas) in Beziehung auf das vorhergehende, kein stoischer Grundsatz.

73) Wer nur geziemend rechtmäßige Begierden und Verabscheuungen hegt.

Digitized by Google

32.

Wenn du zum Wahrsager gehest, so gedenke, daß du nicht wissest, welchen Ausgang die Sache nehmen werde, sondern daß du kommst, um es vom Wahrsager zu erfahren. Wie die Sache aber beschaffen sei, wußtest du schon, als du hingingest, wenn du anders ein Philosoph bist. Denn ist es eines von den Dingen, die nicht in unsrer Gewalt stehen, so folgt nothwendig daraus, daß es weder ein Gut noch ein Uebel sei. Bringe daher weder Begierde noch Abscheu zum Wahrsager mit, sonst wirst du mit Zittern zu ihm gehen; sondern (gehe hin) in der festen Ueberzeugung, daß alles, was sich ereignen werde [74]), dir ganz gleichgültig sey [75]), und dich nichts angehe, wie es auch beschaffen sein möge; denn du wirst einen guten Gebrauch davon machen können, und dies wird dir niemand verwehren. Muthig gehe darum zu den Göttern, wie zu Rathgebern.

Bedenke übrigens, wenn dir ein Rath gegeben worden ist, welche Rathgeber du dir genommen hast, und welchen du ungehorsam sein würdest, wenn du nicht Folge leistetest. Gehe aber zum Wahrsager, wie es Sokrates verlangte (für gut achtete), nämlich nur bei solchen Dingen, deren ganze Nachforschung auf ei-

---

74) Wie der Orakelspruch ausfallen werde.

75) Siehe cap. XXIV.

Digitized by Google

nem zufälligen Erfolge beruht, und wobei weder die Vernunft, noch irgend eine Kunst die Mittel darbietet, den vorgelegten Fall einzusehen. [76]) So brauchst du mithin, wenn du dich mit einem Freunde oder mit dem Vaterlande in gemeinschaftliche Gefahr begeben sollst, nicht erst den Wahrsager zu fragen, ob du dich mit in Gefahr begeben sollst. Denn wenn dir der Wahrsager ankündigt, das Opfer sei von schlimmer Vorbedeutung gewesen, so bedeutet es offenbar den Tod, oder Verstümmelung eines Glieds an deinem Leibe, oder Flucht. [77]) Aber dessenungeachtet rathet [78]) die Vernunft, auch bei diesen Umständen dem Freunde beizustehen, und mit dem Vaterlande die Gefahr zu wagen. Achte darum nur immer auf den (viel) größeren Wahrsager Apollo, welcher den aus dem Tempel vertrieb, der seinem Freunde, als er ermordet wurde, nicht zu Hilfe geeilt war. [79])

---

76) d. h. Dinge, die blos vom Zufall abhängen, deren Erfolg also weder durch Vernunftschlüsse, noch durch künstliche Hilfe vorausgesehen werden kann.

77) (Zu ergänzen:) und es könnten somit diese Voraussagungen deine guten Entschlüsse wieder schwächen.

78) Eine corrupte Stelle; statt ἔνι (inest) wahrsch. ἄῤῥει Uptonus oder ἐνὶ λόγῳ Wolf.

79) s. Simplic. zu dieser Stelle, und Aelian. V. H. III. 44. Zwei Freunde wurden auf einer Reise nach Delphi von Räubern überfallen; der eine wurde ermordet und der andere floh

Digitized by Google

33.

1. Stelle dir einen Charakter und ein Musterbild auf [80]), wornach du leben wollest, in der Einsamkeit wie im Umgange mit Menschen.

2. Beobachte meistentheils Stillschweigen, oder sprich nur das nothwendige, und dies mit wenigen Worten.

3. Nur selten, wenn uns die Umstände einmal dazu auffodern, können wir uns ins Reden einlassen, aber nicht von alltäglichen Dingen, nicht von Zweikämpfen, nicht von Pferderennen, nicht von Athleten, nicht von Speis und Trank, welches die gewöhnlichen Gegenstände des Gesprächs sind, am wenigsten aber von Menschen, tadelnd oder lobend oder sie mit einander vergleichend.

4. Steht es in deinem Vermögen, so lenke durch deine Reden die der Mitanwesenden (Vertrauten) zum Wohlanständigen, bist du aber von Fremden umgeben, so schweige.

5. Lache nicht oft, und nicht über viele Dinge, noch ausgelassen.

---

nach Delphi; aber das Orakel sprach über ihn aus:

„Frevler, fliehe die heilige Stätte, die du entweiht hast,
Weil du nahe, Rettung nicht botest dem sterbenden Freunde."

80) ἤθη soll wahrscheinlich ἠθῶν oder ἤθους (morum formam) heißen.

Digitized by Google

6. Weigere dich des Eidschwures, wenn es möglich ist, gänzlich; wo nicht, — so viel dir möglich ist. — Gastmähler des großen Haufens und der Ungebildeten [81]) schlage aus. Wenn aber doch einmal eine (etwa festliche) Zeit kömmt [82]), so strenge deine Aufmerksamkeit an, daß du nicht in Gemeinheit verfallest. Denn wiße, daß, wenn der andere ein unsauberer Geselle ist, auch derjenige, der sich mit ihm in Verbindung einläßt, nothwendig besudelt wird, wie rein er auch gewesen sein mag.

7. Mit den körperlichen Angelegenheiten versieh dich blos nach Bedürfniß, wie mit Speise, Trank, Kleidung, Wohnung, Hausgesinde; was aber zur Pracht und Ueppigkeit gehört, vermeide gänzlich.

8. Des Geschlechtsumgangs enthalte dich vor der Ehe, so viel dir möglich ist; wenn du ihn aber genießest, so bediene dich desselben auf eine gesetzmäßige Weise. [83]) Doch sei nicht unwillig gegen die, die sich seiner bedienen, noch tadelsüchtig, und prahle nicht überall damit, daß du dich seiner enthaltest.

9. Wenn dir Jemand erzählt, daß der oder der

---

81) ἰδιώτης, ein Nichtphilosoph, ähnlich dem, was die Griechen Barbar und die Cleriker Laie nannten.

82) Welche jenes nothwendig fordert.

83) s. Tiedemanns System d. stoischen Philos. III. p. 337. ff. Horat. Satyr I. 2. Xenoph. Memorabil. I. 3. 14.

Digitized by Google

dir böses nachredet, so vertheidige dich nicht gegen das, was man über dich sagte, sondern antworte darauf: „Die übrigen mir anklebenden Fehler wußte er wohl nicht, sonst hätte er nicht nur diese angeführt.“

10. Schauspiele [84]) öfters zu besuchen ist nicht nothwendig. Wenn es aber einmal die Umstände verlangen (dahin zu gehen), so zeige niemanden ein besonderes Interesse, als dir selber, das heißt, wünsche, daß nur geschehe, was wirklich geschieht, und daß nur der den Sieg davon trage, der ihn davon trägt. Denn so wird dir kein Hinderniß begegnen. Enthalte dich aber gänzlich, Jemandem zuzurufen, zu belachen, oder in heftige Bewegungen zu gerathen, und nach dem Weggehn unterhalte dich nicht viel über das vorgefallene, insofern es nicht zu deiner Besserung führt. [85]) Denn daraus würde erhellen, daß du das Schauspiel bewundert habest. [86])

11. In die Vorlesungen gewißer Leute [87]) begib dich nicht, auf eine unbedachtsame und leichtsinnige Weise.

---

84) d. h. hier eigentliche Schauspiele sowohl als alle öffentlichen zur Belustigung angeordneten Spiele überhaupt.

85) *Φέρει* = *συμφέρει*.

86) Nil admirari war Grundsatz der Stoiker. s. Diog. Laërt. VII. 123.

87) Prahlerischer Sophisten und Rhetoren; s. darüber Arrian. III. 23.

Digitized by Google

Wenn du dich aber doch hinbegibst, so bewahre den Ernst und die Würde, doch ohne lästig zu werden.

12. Wenn du dich mit Jemandem, besonders mit solchen, die in großem Ansehen stehen, unterreden willst, so erwäge bei dir, was Sokrates oder Zeno in dieser Sache gethan haben würden: und du wirst nicht verlegen sein, von den eintretenden Umständen auf geziemende Weise Gebrauch zu machen.

13. Wenn du zu einem Vornehmen gehest, so stelle dir vor, daß du ihn nicht zu Hause antreffen werdest, daß man dir den Zutritt versperre, daß dir die Thüren nicht werden geöffnet werden [88]), daß er deiner nicht achten werde. Wenn du es bei allem dem für deine Schuldigkeit hältst, zu ihm zu gehen, so ertrage das was kommt, und sage dir niemals: „es verlohnte sich nicht der Mühe." Denn so würde der Ungebildete sprechen, der die äußerlichen Dinge zu sehr anstaunt.

14. Ferne sei es von dir, in Gesellschaften diese und jene deiner Thaten oder Gefahren häufig und unmäßig zu erwähnen; denn so angenehm es dir sein mag, der Gefahren zu erwähnen, die du bestanden, so ange-

88) Oder nach der andern Leseart: ὅτι ἐκτιναχθήσονται, daß dir die Thüre vor dem Gesicht werde zugemacht werden; vermuthlich ein Glossema, da der Sinn schon im vorigen enthalten ist.

Digitized by Google

nehm ist es doch andern nicht, zu hören, was dir begegnet ist.

15. Auch sei es ferne von dir, Lachen zu erregen; denn dies ist ein schlüpfriger Charakter, der leicht zur Gemeinheit verführt, und der zugleich die Achtung deiner Vertrauten schwächen kann.

16. Gefährlich ist es ferner, in schändlichen Reden auszuschweifen. Wenn daher etwas der Art vorfällt, so gib dem, der sich darin vergangen hat, wenn es die Umstände gestatten, (wenn es gelegene Zeit ist,) einen Verweis, wo nicht, so kündige durch dein Stillschweigen und Erröthen und durch deine unwillige (ernsthafte) Miene dein Misvergnügen darüber an.

34.

Wenn du das Bild eines sinnlichen Vergnügens in deinem Sinne auffassest, so hüte dich, wie bei andern sinnlichen Vorstellungen, daß du nicht davon hingerissen werdest, sondern die Sache möge (vielmehr) auf dich warten [89]); nimm dir selbst dabei eine kleine Frist (zur Ueberlegung): dann betrachte die beiden Hauptpunkte, den, in welchem du das Vergnügen genießen, und den, in welchem du nach dem Genusse Reue empfinden und dich selber ausschimpfen würdest; und diesem setze entgegen: wie du dich freuen und dich selber

89) s. cap. XX.

loben wirst, wenn du dich (des Genusses) enthalten hast. Wenn es dir aber doch gelegen scheint, dich mit der Sache abzugeben, so sieh zu, daß du nicht von dem schmeichelnden, süßen und anlockenden derselben überwunden werdest, sondern erwäge dagegen, wie viel besser es sei, das Selbstbewußtseyn zu haben, daß du einen solchen Sieg erfochten habest.

35.

Wenn du etwas nach genauer Einsicht, daß es gethan werden müsse, thuest, so meide niemals gesehen zu werden, während du es thust, wenn auch die Menge ganz anders darüber urtheilen sollte; denn handelst du nicht recht [90], so meide die Handlung selbst; handelst du aber recht, was scheuest du die, die dich mit Unrecht tadeln?

36.

Gleichwie der Satz: „Es ist Tag", und: „Es ist Nacht [91]", getrennt genommen, einen großen Werth [92] hat, in der Verbindung aber gar keinen:

---

90) Nämlich nach deiner Einsicht; oder ist das, was du thun willst, schlecht, so thue es nicht.

91) Ein gewöhnliches Beispiel in den Schriften stoischer Philosophen.

92) Ueber ἀξία, was den Stoikern alles der Natur gemäße bedeutete, s. Laërt. VII. 84.

also ist es in Beziehung auf den Körper von großem Werthe, wenn man sich bei einem Gastmahle eine grössere Portion herausnimmt, aber in Beziehung auf das Beobachten des Gesellschaftlichen beim Gastmahl hat es keinen Werth. Wenn du also bei Jemand zu Gaste bist, so sei eingedenk, nicht blos auf den Werth der aufgetragenen Speise für den Körper zu sehen, sondern auch den Werth des Wirthes (Anstand gegen den Gastwirth) beobachten zu müssen. [93])

37.

Wenn du eine Rolle übernimmst, die deine Kräfte übersteigt, so machst du dir damit nicht nur Unehre,

---

93) Diese ganze Stelle ist schwer zu verstehen. Vermuthlich ist der Sinn derselben nach stoischer Lehre von den Sätzen und Syllogismen so zu fassen:

Wie jener Satz: „Es ist Tag, und: Es ist Nacht", in ein disjunctives Urtheil gebracht (entweder ist es Tag, oder es ist Nacht) einen großen Werth hat (sehr geeignet ist zu einem disjunctiven Urtheil, oder: wahr ist), aber in Verbindung (wenn es Tag ist, ist es nicht Nacht) keinen Werth hat (falsch ist, oder zu Gliedern eines verknüpfenden Satzes untauglich ist): so hat es einen großen Werth, in Beziehung auf den Körper, sich bei einem Gastmahle einen großen Theil der aufgetragenen Speisen herauszunehmen, (es ist sehr zu schätzen, wenn man den Körper berücksichtigt) aber in Beziehung auf die Geselligkeit und Unterhaltung hat es keinen Werth (weil es der Natur derselben ganz zuwider ist.)

sondern du vernachläßigst auch diejenige, die du (mit Ehre) ausfüllen könntest. [94])

38.

Gleichwie du dich im Gehen in Acht nimmst, daß du nicht auf einen Nagel trittst oder deinen Fuß verrenkst: so nimm dich auch in Acht, daß du nicht den vornehmsten Theil deines Ich [95]) verletzest. [96]) Wenn wir dies bei allen Handlungen beobachten, so werden wir sie mit mehr Sicherheit unternehmen können.

39.

Jedem ist der Körper der Maasstab für das Besitzthum, so wie der Fuß der für den Schuh. Wenn du nun dabei [97]) stehen bleibst, so wirst du das Maas halten; gehst du aber darüber hinaus, so wirst du nothwendigerweise wie in einen Abgrund hinabgerissen [98]), so wie es sich auch mit dem Schuh verhält; wenn du

---

94) Die Aoriste können auch füglich als praeterita übersetzt werden.

95) νοῦς, die Seele, s. cap. 29.

96) Durch Irrthum oder Leidenschaft.

97) Bei den Bedürfnissen des Körpers, als des Maasstabes für das Besitzthum.

98) Deinen Begierden wird alsdann eben so wenig Einhalt gethan werden können, als demjenigen, der sich von der Höhe in die Tiefe herabstürzt.

Digitized by Google

(einmal) das Bedürfniß des Fußes überschreitest, so kommt zuerst ein vergoldeter, dann ein purpurner und dann ein gestickter zum Vorschein. Denn was einmal über das Maas hinaus ist, hat keine Grenze mehr. [99])

40.

Die Frauenzimmer werden sogleich vom vierzehnten Jahre an von den Männern Gebieterinnen genannt. Da sie nun sehen, daß sie außer der Beiwohnung mit ihren Männern kein anderes Verdienst haben, so fangen sie an, sich zu putzen und darin alle ihre Hoffnungen zu legen. Es wäre demnach eine schätzenswerthe Bemühung, sie fühlen zu lassen, daß sie durch nichts anderes sich Ehre erwerben können, als wenn sie wohlanständig erscheinen, schamhaft und züchtig. [100])

41.

Es ist das Zeichen eines gemeinen (unedlen) Charakters, bei körperlichen Dingen lange zu verweilen,

---

99) Die Vergleichungen in diesem und dem vorigen Kap. wie in mehreren andern (s. noch cap. 25. und unten cap. 46) sind ziemlich gemein, wurden aber von den Stoikern geliebt.

100) d. h. man muß ihnen zu verstehen geben, daß man sie achtet und ehrt, wenn sie keusch und züchtig sind. — Die Worte: καὶ αἰδήμονες ἐν σοφρ. fehlen in bessern Edd. Nach Heyne mögten sie von einem Christen beigeführt worden sein, entlehnt aus I. Tim. II. 9.

Digitized by Google

z. B. allzu lange Leibesübungen anstellen, allzu lange essen, lange zu trinken, lange bei Seite gehen, lange dem Weibe beiwohnen. Diese Dinge soll man vielmehr als Nebensache verrichten; auf das Gemüth hingegen sei unsre ganze Sorgfalt gerichtet.

42.

Wenn dir Jemand etwas übles anthut oder übles nachredet, so gedenke, daß er so thut oder spricht, weil er meint, es zieme sich so für ihn. Es ist also nicht möglich, daß er deiner Vorstellung folgt, sondern der seinigen; wenn demnach seine Vorstellung falsch ist, so erleidet Er den Schaden, insofern er sich getäuscht hat. [101]) Denn wenn auch Jemand eine richtige Verknüpfung von Urtheilen [102]) für falsch hält, so schadet dies der Verknüpfung nicht, sondern dem, der sich darin getäuscht hat. [103]) Wenn du nun dies immer erwägest, wirst du dich sanftmüthig gegen den betragen, der dich schmäht. Rufe dir darum bei jedem solcher Vorfälle die Worte zu: „Es hat ihm so geschienen."

43.

Jedes Ding hat zwei Handhaben (Seiten), von denen die eine hebhaft (erträglich), die andere nicht heb-

---

101) Siehe oben Kap. 11. und 12.

102) d. h. einen wahren, kopulativen Satz, s. Kap. 36.

103) „Nicht das Object, sondern das Subject des Irrthums hat den Schaden."

Digitized by Google

haft (unerträglich) ist. Wenn dich (z. B.) dein Bruder beleidigt, so nimm dies nicht von der Seite auf, daß er dich beleidigt; denn dies ist seine Handhabe, die (für dich) nicht hebhaft ist [104]), sondern vielmehr von der, daß er dein Bruder, dein Jugendfreund ist: und du wirst die Sache da anfassen, wo sie hebhaft ist. [105])

44.

Folgende Schlüße hängen nicht miteinander zusammen: [106]) „ich bin reicher, als du: also bin ich besser, als du; ich bin beredter, als du: also bin ich besser, als du." Zusammenhängender sind diese: „ich bin reicher, als du: also ist mein Vermögenszustand besser, als der deinige; ich bin beredter, als du: also ist meine Ausdrucksweise besser, als die deinige." Du selbst aber bist weder Besitzthum, noch Ausdrucksweise. [107])

45.

Es badet sich Einer frühe; sprich nicht: er thut übel daran, sondern er badet sich frühe. Es trinkt Einer viel Wein; sage nicht: er thut übel, sondern: er

---

104) Sinn: wenn du ihn als einen dich beleidigenden und gegen dich ungerechten Menschen ansähest, so würdest du ihn unerträglich finden.

105) Vergl. cap. XXX. und Xenoph. Memorab. II, 3.

106) d. h. sind nicht folgerichtig.

107) Vergl. cap. VI.

trinkt viel. Denn bevor du seinen (ihn bestimmenden) Grundsatz erkannt hast, woher weißt du, daß er übel handelt? Durch diese Denkungsart wird es dir nicht begegnen, daß du nur von einigen Dingen deutliche Vorstellungen [108]) bekömmst, andern aber blindlings Beifall gibst.

46.

1. Nirgends nenne dich selbst einen Philosophen, noch sprich viel bei Ungeweihten von Lehrsätzen [109]), sondern handle nach denselben. Z. B. bei einem Gastmahl sprich nicht davon, wie man essen soll, sondern iß, wie man soll. Denn erinnere dich, daß auch Sokrates überall das prahlerische auf diese Weise von sich entfernt hat. [110]) Es kamen Leute zu ihm mit dem Wunsche, von ihm Philosophen vorgestellt (zum Unterricht empfohlen) zu werden: und er führte sie hin zu denselben. So ertrug er es, übersehen zu werden.

2. Wenn daher bei Ungeweihten das Gespräch auf ei-

---

108) *Φαντασίαι καταληπτικαὶ* klare und deutliche, oder auf Wahrnehmung beruhende Vorstellungen, (die man empfängt.) Nach Heyne zu dieser Stelle ist *καταληπτ.* quicquid percipi potest; comprehensibile; quod quandam habet declarationem earum rerum, quae videntur.

109) Oder mit Rücksichtsnahme auf das folgende: Kunstregeln.

nen Lehrsatz kommt, so schweige meistentheils. Denn es ist alsdann große Gefahr da, du mögtest plötzlich von dir geben, was du noch nicht verdaut hast. Spricht dann Einer zu dir: „du weißt nichts", und du läßest dich darüber nicht betrüben, dann wiße, daß du das Werk (bereits gut) angefangen habest. [111]) Und wie die Schaafe das Gras nicht wieder ausspeien, um den Hirten zu zeigen, wie viel sie gefressen haben, sondern das Weidfutter verdauen und Milch bringen: eben so zeige du den Ungeweihten nicht deine Lehrsätze, sondern die aus ihnen hervorgehenden Handlungen, wenn du jene verdaut hast. [112])

47.

Wenn du an schlichte und einfache Behandlung deines Körpers [113]) gewöhnt bist, so sei nicht stolz darauf. Wenn du Wasser trinkst, so sage nicht bei jeder Gelegenheit: „ich trinke Wasser", sondern erwäge vorerst, wie viel kümmerlicher, als wir, die Armen leben, und wie viel mehr sie (dennoch) ertragen können [114]); und willst du dich einmal üben in Arbeit und Ausdauer, so thue es für dich und nicht vor Leuten. Umfasse nicht

110) Vergl. Simplic. zu dieser Stelle; Arrian. III. 5; Xenoph. Mem. VI. 7. 1.

111) Einen guten Anfang in der Philosophie gemacht habest.

112) Nach dem Princip: philosophum exemplo docere.

113) d. h. Nahrung, Kleidung und alles äußerliche.

die Bildsäulen [115]), sondern wenn dich einmal heftig dürstet, so nimm einen Mund voll kaltes Wasser und speie es wieder aus [116]), und — sage es niemand.

48.

Der Stand und Charakter des Ungeweihten ist: er erwartet niemals Nutzen oder Schaden von sich, sondern von äußerlichen Dingen. Der Stand und Charakter des Philosophen ist: er erwartet jeden Nutzen und Schaden von sich selbst. Die Kennzeichen, daß Jemand Fortschritte (in der Weis-

---

114) Die Worte: καὶ πόσῳ καρτερικώτεροι fehlen in einigen edd. und folgende sind an ihrer Stelle befindlich: ἔπειτα κἂν τοῦτο ἄξιον λόγου ἔχωμεν, πόσα ἄλλα ἀγαθὰ οὐκ ἔχομεν, ἅπερ ἄλλοι ἔχουσιν; und wenn wir denn doch dieses der Rede werth halten: wie viel andere Güter besitzen wir nicht, welche andere haben?

115) Als besonderes Mittel, den Körper abzuhärten und an Ertragung der Kälte zu gewöhnen, dienten eherne, marmorne, mit Schnee bedeckten Bildsäulen, welche nackte Jünglinge im Winter umfassen mußten, was mit größter Bewunderung, die den Sieger eitel und prahlerisch machte, vom Volke angestaunt wurde. s. Casaub. zu d. St. Arrian. III. 12. Diog. Laërt. VI. 23.

116) Sinn: zähme deine Begierden so sehr, daß du im brennendsten Durste das Wasser nicht hinunterschluckest, sondern wieder ausspeiest.

heit) macht, sind: er tadelt niemand [117]), lobt niemand, beschwert sich über niemand, klagt niemand an, spricht nicht von sich, als ob er etwas wäre oder wiße; wenn er in etwas gehemmt oder von etwas abgehalten wird, so gibt er sich selbst die Schuld; lobt ihn Jemand, so lacht er bei sich selber über den lobenden; und tadelt er ihn, so verantwortet er sich nicht. Er geht vielmehr herum, wie die Körperschwachen [118]), fürchtend, er mögte etwas von dem, was eben hergestellt worden, wieder erschüttern, noch ehe es Festigkeit erlangt habe. Alle Begierden hat er von sich entfernt; die Abneigung trägt er blos auf die Dinge über, die der Natur der in unsrer Gewalt stehenden widerstreiten; seine Willensregung ist in allen Dingen gemäßigt; ob er für einen Thoren oder Unwissenden gehalten werde, das kümmert ihn nicht, mit einem Worte: er ist gegen sich selbst auf der Hut, wie gegen einen Feind und Auflaurer.

49.

Wenn sich Jemand damit rühmt, er verstehe Chry-

---

117) Nach οὐδένα ψέγει schaltet Nilus noch ein; προχείρως, leichtsinnig, ohne Grund.

118) Die erst genesen, die sich kaum von einer Krankheit erhohlt.

Digitized by Google

sippos [119]) Schriften und könne sie auslegen, so sage zu dir selbst: „Hätte Chrysipp nicht dunkel geschrieben, so würde jener nichts haben, worauf er sich brüsten könnte. Was will ich aber? „Die Natur kennen lernen, und ihr folgen.“ [120]) Ich frage also: wer ist der, der sie mir erklärt? und da ich höre, daß es Chrysipp sei, so gehe ich zu ihm. Aber ich verstehe seine Schriften nicht. Ich suche mir also einen, der sie mir auslegt; bis dahin ist noch nichts erhebliches zu finden. [121]) Habe ich nun einen Ausleger gefunden, so bleibt mir noch übrig, von seinen Erklärungen Gebrauch zu machen. Dies allein ist erheblich. Wenn ich aber (nur) das Auslegen selbst bewundere [122]), was bin ich dann anders als ein Grammatiker geworden, statt eines Philosophen? nur mit der Ausnahme, daß ich, statt eines Homer, einen Chrysipp auslegen kann! Lieber erröthe ich darum, wenn mir Einer sagt: „Lies mir den Chrysipp vor,“ wenn ich nicht Handlungen aufweisen kann,

---

119) Ein berühmter stoischer Philosoph, der eine erstaunliche Menge Schriften, besonders logischen und dialectischen Inhalts, in einem ziemlich unverständlichen Style geschrieben haben soll, wovon sich aber nur einzelne Fragmente erhalten haben, z. B. bei Plutarch. s. über ihn Arrian. I. 17. III. 21. Laërt. VII. 189.

120) Vergl. cap. XXVI.

121) Worauf Jemand stolz sein könnte.

122) Und die Fertigkeit der Auslegung selbst erlangt habe — ist zu ergänzen nach Simplic. p. 320.

Digitized by Google

die seinen Aussprüchen ähnlich und mit ihnen übereinstimmend sind.

50.

1. Was (hier) vorgetragen wird, auf dem beharre, wie auf Gesetzen, und wie wenn du gottlos handeltest, wenn du etwas davon übertreten würdest; was man auch von dir sagen mag: kehre dich nicht daran; denn dies ist nicht mehr deine Sache.

2. Wie lange darum verschiebst du es noch, dich des Besitzes der größten Güter [123]) zu würdigen, und in keinem Stücke die unterscheidende Vernunft [124]) zu verletzen? Du hast die Lehrsätze empfangen, nach denen du dich bilden sollst, und du hast dich nach ihnen gebildet; welchen Lehrer erwartest du nun noch, daß du auf ihn deine Besserung verschieben wolltest? Du bist kein Jüngling mehr, sondern schon ein vollkommener Mann. Wenn du dich also immer noch vernachlässigst und sorglos dahin lebst, immer Aufschub über Aufschub und Vorsätze auf Vorsätze häufest und einen Tag nach dem andern festsetzest, an dem du auf dich Acht haben willst, so wirst du unvermerkt gar keine Fortschritte ge-

123) Das höchste Gut der Stoiker: der Natur gemäß zu leben.

124) Die uns unterscheiden lehrt, was in unsrer Gewalt steht und was nicht in derselben steht: vergl. cap. XVI. XVIII. διαιροῦντα erklärt Simpl. durch ὀρθὸν, rectam.

Digitized by Google

macht haben, sondern wirst als ein Ungebildeter leben und sterben.

3. Darum würdige dich nun, als ein vollkommener Mann zu leben, und als einer, der Fortschritte macht; alles, was dir als das beste erscheint, sei dir ein unverbrüchliches Gesetz; und wenn sich dir etwas mühevolles oder ruhmloses darbietet, so sei eingedenk, daß jetzt die Zeit des Kampfes da sei, daß die olympischen Spiele schon herangekommen und kein Verschub mehr Statt finde, daß durch eine einzige Niederlage oder ein bloses Nachlaßen deine Fortschritte gehemmt oder mit Glück gefördert werden. [125]) So wurde Sokrates ein vollkommener Mann, indem er sich bei allen Dingen dazu anhielt, nichts anderem, als der Vernunft, zu gehorchen. Du aber, wenn du gleich noch nicht Sokrates bist, mußt doch so leben [126]), wie einer, der ein Sokrates zu sein wünscht.

51.

Das erste und nothwendigste Stück der Philosophie

---

125) Sinn: so bedenke, daß hier die Zeit des Kampfes sei, wie wenn die olympischen Spiele eröffnet wären, und daß es nicht mehr Zeit sei zu zögern; entweder Sieg oder Verderben! Vom Gewinn oder Verlust des Sieges hängt Freiheit oder Sturz ab. — Das Ganze ist sprüchwörtlich zu nehmen.

126) προσέχων muß nach Arrian. Nil. und Hat. προσεχεῖν heißen.

ist das, welches von der Anwendung der Lehrsätze [127]) handelt, wie z. B. dieses: daß man nicht lügen soll. Das zweite, das von den Beweisen (dieser Sätze oder Regeln) z. B. warum man nicht lügen soll; das dritte dasjenige, welches diese beiden bestätigt oder erklärt [128]), wie z. B. warum [129]) dieses ein Beweis sei? was ein Beweis sei? was eine Folge? was ein Widerspruch? was ein wahres, was ein falsches Urtheil? Demzufolge ist das dritte Stück wegen des zweiten, das zweite wegen des ersten nothwendig. Das nothwendigste aber, welches der Ruhepunkt des Ganzen sein muß, ist das erste. Wir aber machen es umgekehrt. Bei dem dritten Stücke nämlich verweilen wir, und all unser Fleiß ist auf dasselbe gerichtet, das erste hingegen vernachlässigen wir gänzlich; daher kömmt es denn (auch), daß wir lügen, indeß wir den Beweis, daß man nicht lügen soll, stets in Bereitschaft haben!

52.

Bei allen Dingen müssen wir folgende Gedanken in Bereitschaft haben:

---

127) Oder Lebensregeln. s. XLIV.

128) Oder: welches von der Gewißheit eines Beweises handelt und dessen wesentliche Theile angibt; ein Haupttheil der stoischen Logik (oder vielmehr Dialectik); Simpl. zu d. St.

129) d. h. worauf es sich gründe, daß.

Digitized by Google

1) „So leite mich, o Zeus und du, o Schicksal!
Wohin mir euer Wink zu gehn befiehlt;
Ich folg' euch ohne Zögern; wollt' ich nicht,
Ich wäre feig, und müßte dennoch folgen." 130)

2) „Wer der Nothwendigkeit sich schön bequemt,
Der heißt uns weis', der kennt der Gottheit Sinn." 131) — Und noch

3) „O Crito! ist es den Göttern so lieb, so geschehe es also;
Tödten können mich wohl Amynt und Melitos 132),
Aber mir schaden — das können sie nicht. 133)

---

130) Diese vier Jamben sind von dem Stoiker Cleanth, dem Schüler des Zeno und Lehrer des Chrysippus. Vergl. Simpl. p. 329. Seneca p. 107. finden sie sich metrisch übersetzt; eine Parallelstelle siehe Seneca de prov. 5.

131) Sind Jamben aus einer uns unbekannten Tragödie des Euripides, nach Simpl. p. 330.

132) Nebst dem Lykon die Ankläger des Sokrates; vergl. dessen Worte: Apolog. Socrat. §. 18.

133) Sind die Worte des Sokrates aus Platos Crito: ἀλλ' ὦ Κρίτων, τύχῃ ἀγαθῇ. εἰ ταυτῃ τοῖς θεοῖς φίλον, ταύτῃ ἔστω.

KAISERLICHE KÖNIGLICHE HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z17

Digitized by Google